Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung rc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 21 — **Bromberg, Mittwoch, den 27. Januar 1937.** — **61. Jahrg.**

Drei Jahre deutsch-polnischer Vertrag.

Am 26. Januar 1934

wurde der **deutsch-polnische Zehnjahres-Pakt** geschlossen, der für die Welt eine Sensation, für die Republik Polen aber ebenso wie für das Nationalsozialistische Deutschland der Beginn einer aktiven Außenpolitik im Sinne des Friedens war. Aus Anlaß dieses Erinnerungstages veröffentlicht die „Gazeta Polska" einen Leitartikel, aus der Feder ihres Berliner Korrespondenten Kazimierz Smogorzewski, in dem dieser die große und mutige Entscheidung der Staatsmänner der beiden Länder würdigt.

Einleitend wird hervorgehoben, daß in der Geschichte der Völker drei Jahre eine sehr kurze Zeitspanne seien. Sie hätten aber genügt, um den Entschluß der beiden Volksführer durch die beiden interessierten Volksgemeinschaften annehmen und moralisch ratifizieren zu lassen. Der Artikel erinnert dann an die Rede, in der der polnische Außenminister Beck vor dem Auswärtigen Ausschuß des Senats am 18. Dezember 1936 die Überzeugung zum Ausdruck brachte, „daß der große und mutvolle Entschluß zu einer freundschaftlichen Gestaltung der Beziehungen zwischen Polen und dem Deutschen Reich sowohl für die direkten Interessen unseres Landes als auch im Gesamtkomplex der Verhältnisse auf dem europäischen Kontinent weiterhin seinen Wert behält". In diesem Zusammenhang betont Smogorzewski, daß die Normalisierung der polnisch-deutschen Beziehunegn einen für beide Partner günstigen Zustand geschaffen hätte.

Die Ansicht, daß alles, was dem einen schadet, dem andern hilft, sei als absurd erkannt worden. Man habe sich im Gegenteil gesagt, daß die Beruhigung längs der Grenzen und die Entspannung der Atmosphäre zwischen den beiden Völkern wirksam die Politik der beiden Großmächte entlaste. Der europäische Friede sei ebenfalls in der bis dahin als sehr neuralgisch anerkannten Zone gestärkt worden, und nur die Tatsache, daß an der polnisch-deutschen Spannung niemand mehr verdiene, sowie die spezifischen Konzeptionen des „kollektiven Sicherheitssystems" seien die Ursache schlechten Humors und des mühsamen Suchens nach „getarnten" Gründen für die Unterzeichnung der Erklärung vom 26. Januar 1934 gewesen. Auch heute würden aus denselben Beweggründen manchmal Krokodilstränen über das Schicksal Polens vergossen. Doch niemand dürfe Polen Patriotismus beibringen.

Nach einem kurzen geschichtlichen Rückblick über die Teilungen Polens und den Friedensvertrag von Versailles meint der Verfasser, daß die neu gezogenen deutsch-polnischen Grenzen einen Kompromiß zwischen zwei Expansionen darstellten. Sie bildeten ein Gleichgewicht, das solange erhalten werden könne, bis nicht irgendeine Unternehmungsluft es in Frage stellt. Jeder Versuch, Polen von der Ostsee zu entfernen, müßte mit dem Bestreben beantwortet werden, Polens Stützpunkt am Meer zu erweitern. Und umgekehrt ... Die Staatsmänner, die um die Aufrechterhaltung der gegenwärtigen korrekten Beziehungen zwischen Polen und Deutschland besorgt seien, um Beziehungen, die einem freundschaftlichen Zusammenleben der beiden Völker den Weg bahnen, diese Staatsmänner müßten darüber wachen, daß es nicht eine Aktion gäbe, die mit einer Gegenaktion beantwortet werden müßte.

*

In den reichsdeutschen Lichtspielhäusern läuft gegenwärtig unter großer Begeisterung von Presse und Publikum der polnische Revolutionsfilm „Ritt in die Freiheit". Er ist einer der besten deutschen Filme und übertrifft in technischer Vollendung und verehrender Begeisterung für den polnischen Heroismus im Aufstandsjahr 1830 bei weitem die deutschen „Polenlieder" jener Zeit. Die deutsche „Ufa" hat den Film bei Ostrolenka gedreht, und wenn auch eine polnische Ulanenschwadron die blutmäßige Verbindung mit den Revolutionären gegen den „Henker-Zar" auf der Leinwand erhält, so sind doch die Hauptdarsteller Deutsche, an ihrer Spitze Willy Birgel aus Bielitz, ein Deutscher aus Polen. Auch das kann man als Symbol hinnehmen.

Wenn Herr Smogorzewski am Vorabend des dreijährigen Geburtstages des deutsch-polnischen Zehnjahrespaktes die schöne Behauptung aufstellt, daß dieser Pakt von den Volksgemeinschaften bereits ratifiziert sei, so mag das glaubhaft erscheinen, wenn er sich auf deutscher Seite im Ufa-Palast im Zoo den deutschen Meisterfilm zur Verherrlichung polnischer Freiheitsliebe angesehen hat.

Das Gegenstück auf polnischer Seite steht noch aus. Wir machen der polnischen Filmindustrie, die schon heute manches Gute versprechen läßt, keinen Vorwurf, weil sie noch keinen Tonfilm über die deutschen Freiheitskriege von 1813 gedreht hat; aber wir müssen doch feststellen, daß stimmungsmäßig zwischen hüben und drüben gegenüber dem Zehnjahres-Pakt und seinem inneren Gehalt ein gewaltiger Unterschied aufzuzeichnen ist.

Es ist ein kleines Ereignis, aber es ist in diesem Zusammenhang bezeichnend: die Kattowitzer „Polonia" und der Bromberger „Dziennik Bydgoski" regten sich noch gestern darüber auf, daß die deutschen Zeitungen in Polen noch immer die deutschen Bezeichnungen ihres Erscheinungsortes führen und fordern die Polizeibehörden auf, dagegen einzuschreiten. Dabei weiß der „Dziennik Bydgoski" sehr wohl, daß er in preußischer Zeit in „Bydgoszcz" erscheinen konnte, daß der Name „Bromberg" unserer Stadt von einem der größten polnischen Könige verliehen wurde, und daß heute niemand im Reich daran Anstoß nimmt, wenn die „Gazeta Olsztyńska" in „Olsztyn" und nicht in „Allenstein" erscheint.

Wir sind gewiß, daß bei einigem Nachdenken jeder klardenkende Pole den eben bezeichneten Vorwurf zurücknehmen würde, aber daß man noch heute ohne jedes Nachdenken derart unsachliche Anliegen vorbringt, das sieht nicht nach einem „Ritt in die Freiheit" aus. Wir klagen nicht darüber, aber wir müssen über alle wesentlichen Behinderungen unseres völkischen Lebens, vor allem auch unserer Schule, klagen, die eben auf dem leidigen Umstande beruhen, daß der Zehnjahrespakt von der polnischen Volksgemeinschaft noch nicht ratifiziert wurde.

Diese Einschränkung berührt im übrigen unsere Zustimmung zu dem Geburtstagsgruß des Herrn Kazimierz Smogorzewski nicht. Außenpolitisch gesehen war der Vertrag für beide Seiten ein großer Erfolg. Außenpolitisch wird er auf beiden Seiten gehalten.

Das Kind ist noch jung; es soll länger leben als zehn Jahre, und es kann dabei auch an inneren Werten einen Ausgleich finden, den wir erhoffen, der unser Leben leichter und fruchtbarer gestalten kann. Deshalb danken wir heute dem Führer und dem verewigten Marschall für diese Tat!

Danziger Frage erst am Dienstag vor dem Rat.

Man erhofft eine Entspannung der Lage.

Wie die polnischen Blätter aus Genf berichten, dürfte angesichts der schwerfälligen Genfer Maschinerie die Erledigung der Danziger Frage vor dem Rat am Dienstag oder Mittwoch erfolgen. Das Dreier-Komitee hat am Sonnabend den Bericht des polnischen Außenministers Beck, den der Völkerbundrat bekanntlich mit dem Versuch eines Ausgleichs des Konflikts zwischen der Freien Stadt Danzig und dem Völkerbund beauftragt hatte, studiert, worauf die polnischen und die englischen Sachverständigen zusammentraten, um den endgültigen Text des Rapports für den Völkerbundrat vorzubereiten.

Man nimmt an, daß es noch etwa zwei Tage dauern wird, ehe die ganze Angelegenheit spruchreif und namentlich auch eine Übereinstimmung in der Frage des Völkerbundkommissars für Danzig erzielt werden wird. In Warschau wird angenommen, daß die ganze Angelegenheit mit Rücksicht auf die günstige Atmosphäre, in der die Unterredungen bis jetzt geführt worden sind, reibungslos und ohne Aufsehen zu erregen, bereinigt werden dürften.

Auch in Genf erhofft man, wie die Iskra-Agentur meldet, eine Entspannung in der Danziger Frage. Die Tatsache, daß Senatspräsident Greiser in Genf anwesend und bereit ist, am Beratungstisch des Völkerbundrats teilzunehmen, ferner sein Treuebekenntnis zum internationalen Danziger Statut seien, so heißt es in dieser Meldung weiter, die äußeren Merkmale der Entspannung, zu der in erster Linie die positiven Ergebnisse der Verhandlungen beigetragen hätten, die in Danzig nurch die Vertreter der Polnischen Regierung, als der Beauftragten des Völkerbundes, geführt worden sind. Die Annahme des Danziger Berichts durch den Völkerbundrat werde die formelle Anerkennung bedeuten,

daß Polen den ihm übertragenen Auftrag erfüllt hat.

Die Ernennung des neuen Völkerbundkommissars werde einen Abschnitt in der Geschichte des Verhältnisses der Freien Stadt Danzig mit dem Völkerbund abschließen, der durch die bekannten Mißklänge zwischen dem Danziger Senat und dem Völkerbundkommissar Lester eingeleitet wurde.

Die englische Delegation dementiert.

Über die in der Danziger Frage in Genf geführten Gespräche und Verhandlungen wurden am Freitag und Sonnabend in Paris und London die verschiedensten Gerüchte verbreitet. U. a. hieß es,

daß zwischen Deutschland und Polen ein Abkommen über Danzig abgeschlossen worden sein soll, wonach sich beide Mächte verpflichten, keinen Beschluß des Völkerbundrats oder seiner Kommissionen über Danzig anzuerkennen.

Ferner teilten die Londoner Blätter mit, Eden hätte mit dem polnischen Außenminister Beck in Genf eine sehr erregte Unterredung darüber gehabt, wobei Eden in völlig „undiplomatischer Deutlichkeit" seinem Standpunkt Ausdruck verliehen habe. Demgegenüber stellt die englische Delegation offiziell fest, daß die Informationen über eine „stürmische Konferenz zwischen Beck und Eden" nicht der Wahrheit entsprechen. Der Charakter der Unterredung der beiden Minister sei besonders freundlich gewesen. Auch die Vorbehalte, die Eden angeblich gemacht haben soll und unter denen in erster Linie der Wunsch genannt wird, keinen neuen Völkerbundkommissar für Danzig zu ernennen, werden in dieser offiziellen Erklärung entschieden in Abrede gestellt.

Greiser erwartet glatte Abwicklung.

Präsident Greiser äußerte sich in einer Unterredung mit einem Vertreter des „Daily Telegraph" über seine Erwartungen, die er für die Erledigung der Danziger Punkte hegt. Er hoffe, daß auf der Grundlage der Danzig-polnischen Einigungsklausel in Besprechung mit Eden eine glatte sensationslose Abwicklung der Danziger Angelegenheit zu erzielen sein wird. Präsident Greiser betonte, daß man vom Danziger Standpunkt nichts gegen die Ernennung eines Völkerbundkommissars einzuwenden habe. Der Widerstand Danzigs habe sich nur gegen die Person des letzten Kommissars gerichtet. Der Präsident erklärte, daß Danzig damit rechne, daß der neue Kommissar sich nicht in die rein innenpolitischen Angelegenheiten einmische. Auf die Frage, ob Greiser im Laufe der bevorstehenden Sitzung das Wort nehmen werde, antwortete dieser, daß das davon abhängig sein werde, ob etwa andere Ratsmitglieder in einer Weise in die Verhandlung eingreifen würden, die eine Erwiderung erforderlich mache.

Ein bedeutender Schritt vorwärts.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus Genf meldet, beschäftigte sich das Dreier-Komitee auch am Montag vormittag unter Teilnahme des Ministers Beck mit der Danziger Frage. Im Laufe der Beratungen wurde festgestellt, daß man in dieser Frage einen bedeutenden Schritt vorwärts gemacht habe. Am Nachmittag wurden die Verhandlungen des Dreier-Komitees fortgesetzt.

Grundsätzliche Einigung in der Alexandrette-Frage.

Die Vertreter Frankreichs und der Türkei haben im Beisein des schwedischen Außenministers am Sonnabend abend eine mehrstündige Besprechung abgehalten, in der, wie verlautet, eine grundsätzliche Einigung über das Schicksal des Sandschak erzielt worden ist. Danach soll das Gebiet von Alexandrette und Antiochien im Rahmen des Syrischen Staates völlig verwaltungsmäßige Autonomie unter der Garantie des Völkerbundes erhalten. Die juristischen Einzelheiten dieses Planes sollen alsbald ausgearbeitet werden.

Das Rohstoff-Problem.

Becks Vorschläge an den Rat.

Das Deutsche Nachrichten-Bureau meldet aus Genf:

Der Bericht des polnischen Außenministers über die Einsetzung eines Studien-Ausschusses für die Rohstoff-Frage ist am Monat im Wortlaut veröffentlicht worden. Außer den bereits gemeldeten Gedanken seien aus dem Wortlaut noch folgende wesentliche Punkte hervorgehoben.

Der Berichterstatter bemerkt zunächst, daß die Londoner Währungs- und Wirtschaftskonferenz dieses Problem **lediglich von der Frage der damals schwankenden Rohstoffpreise her erörtert habe.** Es wird dann auf die Auslegungen verwiesen, die der damalige englische Außenminister Sir Samuel Hoare im September 1935 machte, sowie auf die Entschließung der Völkerbundversammlung im Jahre 1936, worin erklärt wurde, daß der Augenblick gekommen sei, um eine Erörterung und eine Untersuchung darüber mit Nutzen in Angriff zu nehmen, wie alle Länder auf gleichem Fuß für ihren Handel Zutritt zu gewissen Rohstoffen erhalten können.

Der polnische Berichterstatter weist darauf hin, daß sich die Lage seit den Anregungen Sir Samuel Hoares nicht gebessert habe, im Gegenteil habe das Problem der Rohstoffversorgung, das abwechselnd mit Kolonial-, Einwanderungs-, Handels- und Währungsfragen und mit der Sorge um nationale Verteidigung und Prestige vermengt und verwechselt worden sei, zu lebhaften Polemiken Anlaß gegeben.

Deswegen sei es wichtig, daß ein unparteiisches und sachverständiges Organ unverzüglich auf wirtschaftlichem Gebiet die von der letzten Versammlung angeordnete Untersuchung vornehme, d. h., daß der Rat jetzt die vorgesehene Kommission bilde, die die Auswahl der zu behandelnden Rohstoffe nach dem Willen der Versammlung überlassen bleiben müsse. Es sei notwendig, in diese Kommission Staatsangehörige der wichtigsten Länder aufzunehmen, die sich hinsichtlich der Rohstoff-Frage in verschiedener Lage befinden.

Beck schlägt vor, diese Kommission als eine „Zentralgruppe" zu betrachten, die vor allem die großen Linien des Problems herauszustellen und gründlich zu erörtern haben werde. Später könne die Kommission dann zweifellos dazu kommen, verschiedene besondere Seiten des allgemeinen Problems getrennt zu behandeln oder auch den einen oder anderen Rohstoff von grundlegender Bedeutung auf Erzeugung und Handel hin zu untersuchen.

Zum Schluß erklärt der Berichterstatter, daß in gewissen Fragen die Mitarbeit aller Mitglieder und Nichtmitglieder des Völkerbundes erwünscht sei.

Hier kämen hauptsächlich Deutschland, Brasilien, die Vereinigten Staaten und Japan in Frage.

Die Mitarbeit amerikanischer und japanischer Sachverständiger sei bereits durch deren Mitgliedschaft im Wirtschaftskomitee gesichert. Auch werde ein brasilianischer Sachverständiger mitarbeiten. Der Rat werde sicherlich bereit sein, den Generalsekretär des Völkerbundes aufzufordern, Schritte zu unternehmen, um die Mitarbeit eines deutschen Sachverständigen zu erlangen.

Deutschlands und Italiens Antwortnoten an England überreicht.

„Alle beteiligten Mächte sollen endlich Ernst machen."

Das Deutsche Nachrichtenbureau meldet aus Berlin:

Die Reichsregierung hat am Montag mittag dem britischen Botschafter in Berlin, Sir Eric Phipps, die deutsche Antwortnote auf die letzte englische Note in der Freiwilligenfrage überreichen lassen. Die Note hat folgenden Wortlaut:

1. Die Deutsche Regierung hat mit Genugtuung davon Kenntnis genommen, daß nach Ansicht der Königlich Britischen Regierung die hauptbeteiligten Mächte nunmehr über die Notwendigkeit sofortiger Maßnahmen zur Verhinderung des Zustroms von Freiwilligen nach Spanien einig sind und daß ferner auch grundsätzliches Einverständnis darüber besteht, daß diese Maßnahmen von allen beteiligten Regierungen gleichzeitig getroffen werden, daß das Gesamtproblem der indirekten Formen der Einmischung in Spanien eine aktive Behandlung erfährt und ein wirksames Kontrollsystem eingeführt wird. Damit würden die Voraussetzungen erfüllt sein, von denen die Deutsche Regierung in der Note vom 7. Januar ihre Bereitwilligkeit zur Anordnung der von ihr zu treffenden Maßnahmen abhängig gemacht hat.

2. Unter diesen Umständen hat die Deutsche Regierung bereits ein Gesetz vorbereitet, das die Einreise von deutschen Staatsangehörigen nach Spanien zur Teilnahme am Bürgerkrieg, sowie die Anwerbung von Personen zu diesem Zweck unter Strafandrohung verbieten und ferner die notwendigen Verwaltungsmaßnahmen in Aussicht nehmen würde, um die Ausreise und Durchreise aller Personen zu verhindern, die sich zur Teilnahme am Bürgerkrieg nach Spanien begeben wollen.

Es wird sich empfehlen, daß der Londoner Nichteinmischungsausschuß sofort die Übereinstimmung aller beteiligten Regierungen über den wesentlichen Inhalt der von ihnen zu treffenden Maßnahmen, über den Zeitpunkt ihrer Inkraftsetzung sowie endlich über die Grundlinien des einzuführenden Kontrollsystems feststellt. Sobald diese Feststellung erfolgt ist, wird die Deutsche Regierung unverzüglich das Erforderliche wegen der von ihr zu treffenden Maßnahmen veranlassen.

3. Was die Durchführung der Kontrolle anlangt, so liegen der Deutschen Regierung, und zwar zum Teil erst seit wenigen Tagen, eine Reihe von Entwürfen des Londoner Ausschusses vor, deren Prüfung sie möglichst beschleunigen wird. Sie behält sich vor, durch ihre Vertreter dem Londoner Ausschuß das Ergebnis dieser Prüfung so bald als möglich mitzuteilen und dabei gegebenenfalls auch ergänzende Vorschläge zu machen.

4. Die Königlich-Britische Regierung hat sich bisher leider noch nicht zu dem in der Note vom 7. Januar gemachten Vorschlag der Deutschen Regierung geäußert, alle nichtspanischen Teilnehmer an den Kämpfen in Spanien einschließlich der politischen Agitatoren und Propagandisten aus Spanien zu entfernen, um so den Zustand vom August vorigen Jahres wiederherzustellen.

Die Deutsche Regierung legt auf diese Vorschläge nach wie vor besonderen Wert. Sie hat die ernste Befürchtung, daß es nach der ganzen bereits in der Note vom 7. Januar geschilderten Entwicklung der Dinge zu einer einseitigen, dem Sinn der Nichteinmischungspolitik zuwiderlaufenden Begünstigung der der Nationalen Spanischen Regierung im Kampfe gegenüberstehenden Elemente führen wird, wenn die Mächte den Zustrom von Freiwilligen nur für die Zukunft verhindern, sich aber damit abfinden, die bereits in Spanien befindlichen landfremden Teilnehmer am Bürgerkrieg dort zu belassen. Es erscheint der Deutschen Regierung als das Gebot der Stunde, daß alle beteiligten Mächte jetzt endlich Ernst machen, jede Möglichkeit einer Einmischung in Spanien zu unterbinden. Wenn sie dazu entschlossen sind, werden sie auch Mittel und Wege finden, um den erwähnten Vorschlag der Deutschen Regierung zu verwirklichen.

Italiens gleichlautende Forderungen.

Am Montag vormittag hat auch der italienische Außenminister Graf Ciano der Englischen Botschaft in Rom die italienische Antwort auf das englische Memorandum vom 11. Januar über die Frage der Nichteinmischung in Spanien und im besonderen die Frage der Freiwilligen zustellen lassen.

Die italienische Antwort ist ebenfalls in der Form eines Memorandums gehalten. Es heißt darin:

1. Die Italienische Regierung hat das Memorandum der Englischen Botschaft vom 11. Januar über die Frage der Nichteinmischung und besonders über die Freiwilligenfrage einer eingehenden Prüfung unterzogen.

2. Die Italienische Regierung ist bereit, die notwendigen gesetzgeberischen Maßnahmen zu ergreifen, um auf ihrem Gebiet die Anwerbung, die Abreise und die Durchfahrt von Personen zu verbieten, die sich zur Teilnahme an dem gegenwärtigen Konflikt nach Spanien begeben. Diese Maßnahmen, die praktisch bereits ausgearbeitet sind, werden zur Anwendung gelangen, sobald alle anderen Regierungen ähnlichen Maßnahmen zugestimmt haben, sobald ferner Übereinstimmung über die allgemeinen Linien eines zureichenden Kontrollsystems besteht und sobald schließlich über den Londoner Ausschuß ein Datum für ihr gleichzeitiges Inkrafttreten festgesetzt ist.

3. In ihrem Memorandum erinnert die Englische Regierung daran, daß der Nichteinmischungsausschuß bereits ein Kontrollschema für die Häfen und für die Landgrenzen Spaniens ausgearbeitet hat. Die Italienische Regierung beehrt sich, zu erklären, daß sie die Prüfung der verschiedenen Entwürfe des Komitees annähernd abgeschlossen hat. Sie prüfe die Entwürfe einer Kontrolle zu Land und zu Wasser, das Schema für die Ausdehnung dieser Kontrolle auf die Freiwilligen, die Entwürfe einer Luftkontrolle und Entwürfe, von denen manche erst seit einigen Tagen in ihrem Besitz sind. Sie behält sich vor, über ihren Vertreter dem Londoner Ausschuß binnen kurzem genaue Angaben darüber wie auch über die Luftkontrolle zukommen zu lassen.

4. Die Italienische Regierung beehrt sich, daran zu erinnern, daß auch der Vorschlag gemacht worden ist, aus dem spanischen Gebiet

> **alle nichtspanischen Kämpfer, alle politischen Freiwilligen, alle Propagandisten und Agitatoren, die sich zurzeit in Spanien befinden, zurückzurufen.**

Die Italienische Regierung kann nicht umhin, in diesem Zusammenhang hervorzuheben, daß — falls die in diesen Tagen von der Presse der verschiedenen Länder veröffentlichten Nachrichten über eine sogenannte Massennaturalisation der Ausländer, die den Reihen einer der beiden in Konflikt stehenden Parteien zugeströmt sind, sich bewahrheiten sollten — eine derartige Maßnahme zweifellos im Gegensatz zu jeder authentischen Nichteinmischungspolitik stehen würde. Ein solch willkürlicher und einseitiger Schritt von einer der beiden in Konflikt stehenden Parteien könnte keinesfalls als Verhinderung oder Hindernis bei der Prüfung und Durchführung jener Vorschläge gelten, die dem Nichteinmischungsausschuß in London zur vollkommenen Räumung Spaniens von den Kriegs- und politischen Freiwilligen vorgelegt werden sollen. Andernfalls würden diese Vorschläge Gefahr laufen, unwirksam gemacht zu werden, noch bevor sie geprüft und besprochen worden sind.

Der erwähnte willkürliche Akt zeigt aber auf jeden Fall, wie groß tatsächlich die Rolle ist, die ausländische Freiwillige bei einer der beiden in Konflikt stehenden Parteien spielen. Er zeigt auch, welch großes Gewicht diese Partei auf diese Unterstützung legt.

5. Die Absichten, die die Englische Regierung dazu bestimmt haben, von sich aus die Maßnahmen zu ergreifen, die notwendig sind, um in ihrem Lande die Rekrutierung und die Ausreise der Freiwilligen gesetzlich strafbar zu machen, werden von der Italienischen Regierung durchaus verstanden und gewürdigt.

Amtsantritt des Gesandten Papée in Prag.

In einer feierlichen Audienz beim Präsidenten der Tschechoslowakischen Republik hat der neue polnische Gesandte, Dr. Papée, am Sonnabend dem Staatspräsidenten der Tschechoslowakei sein Beglaubigungsschreiben überreicht.

Bei dieser Gelegenheit hielt Dr. Papée eine Ansprache, in der er versicherte, daß er seine besondere Aufmerksamkeit allen Bestrebungen und Bemühungen widmen werde, die dazu beitragen könnten, das gegenseitige Verständnis und die gegenseitige Achtung, die auf der richtigen Einschätzung der tatsächlichen Werte der beiden Staaten beruhen, ständig mehr zu vertiefen. Er werde sich bemühen, bei der Erfüllung der ihm anvertrauten Mission ein treuer Dolmetsch des guten Willens der Polnischen Regierung zu sein, der ihre Außenpolitik in allen Belangen stets charakterisiere.

Der tschechoslowakische Staatspräsident wies in der Erwiderung darauf hin, daß eine gute Nachbarschaft zwischen den Staaten den allgemeinen Interessen jedes von ihnen nur zum Vorteil gereichen könne, und die Nachbarn notwendigerweise zu loyaler und freundschaftlicher Zusammenarbeit führen müsse. Der gute Wille der Polnischen Regierung sei ihm die Garantie, daß die gegenseitigen Beziehungen zwischen Polen und der Tschechoslowakei sich nach diesen Grundsätzen entwickeln werden. Zum Schluß sprach der Staatspräsident die Hoffnung aus, daß die beiden Staaten, erfüllt von dem gegenseitigen Verständnis für die Eigenschaften, die sie auszeichnen, und geleitet von dem guten Willen, immer eine entsprechende Lösung der Fragen zu finden, die ihnen die Tagespolitik auferlegt, auch den harmonischen Weg finden werden, der zu dem von der großen Gemeinschaft der Staaten verfolgten Ziele führe, d. h. zum Frieden und zur Befriedung unter den Völkern.

Das politische Programm für den 30. Januar.

Der Führer spricht am Sonnabend mittag 1 Uhr.

Aus Berlin wird gemeldet:

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda gibt nachfolgendes Programm für den 30. Januar 1937 bekannt, das in Gemeinschaft mit allen beteiligten Stellen festgelegt wurde.

8.00 Uhr: Wecken durch Musik- und Spielmannszüge der Bewegung im ganzen Reich.

9.00 Uhr: Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Göbbels spricht in der Turnhalle der 1. und 29. Volksschule in Berlin-Neukölln zur deutschen Schuljugend. In allen Schulen des Reichs finden gleichzeitig Schulfeiern statt, in deren Mittelpunkt die Übertragung der Neuköllner Feier steht. Der Schulunterricht fällt danach aus.

10.00 Uhr: Vorbeimarsch der Leibstandarte Adolf Hitler vor dem Führer an der Reichskanzlei in der Wilhelmstraße.

13.00 Uhr: Sitzung des Deutschen Reichstags. Abgabe einer Regierungserklärung durch den Führer und Reichskanzler.

17.00 Uhr: Zusammentritt des Reichskabinetts.

20.00 Uhr: Der Gau Berlin der NSDAP bringt dem Führer zur Erinnerung an die Huldigung am 30. Januar 1933 einen Fackelzug. Gleichzeitig werden im Reich von den Ortsgruppen der Partei Kameradschaftsabende veranstaltet.

Vereitelter Anschlag auf General Franco

Das Pariser Blatt „Jour" bestätigt in einem aufschlußreichen Bericht, daß die in den letzten Tagen in verschiedenen portugiesischen Städten verübten Bombenanschläge das Werk der Komintern sind. Das Blatt will wissen, daß die Moskauer Agenten bereits vor zwei Monaten ein Attentat gegen den Führer der Spanischen Nationalregierung, General Franco, vorbereitet hätten. Vier ihrer Sendboten, die geläufig Spanisch sprechen, seien von Paris und Biarritz nach Spanien geschickt worden. Ihr Ziel sei Salamanca gewesen, wo sie General Franco ermorden wollten. Die vier Terroristen seien aber nicht weit gekommen. Sie seien von den nationalspanischen Behörden abgefaßt und nach kurzem Prozeß gehenkt worden. Drei Terroristen seien nach dem nationalspanischen Hafen El Ferrol geschickt worden, um die auf den dortigen Werften in Ausbesserung befindlichen nationalen Kriegsschiffe in die Luft zu sprengen. Sechs andere Terroristen seien nach Portugal entsandt worden, um dort Attentate zu begehen.

Umfassender Vorstoß auf Malaga.

Der Angriff der Nationalen auf die rote Hafenstadt Malaga ist jetzt durch einen überraschenden Vorstoß von Granada aus noch umfassender gestaltet worden. Auf der Küstenstraße am Mittelmeer waren die nationalen Abteilungen bisher über Marbella und Fuengirola bis Torremolinos vorgedrungen. Andere Streitkräfte marschierten von Ronda und von Antequera im Norden Malagas aus gegen die bolschewistischen Stellungen. Während diese Operationen fortgesetzt werden, trifft der Vorstoß von Nordosten her die Bolschewisten völlig unvorbereitet und hat bereits zur Einnahme wichtiger Orte geführt. Nationale Abteilungen sind in das wilde Gebirgsland im südwestlichen Teil der Provinz Granada eingedrungen und haben nach der Besetzung der Orte Escuzar und Cacin die Stadt Alhama erobert.

Weiteres zur deutschen Familienforschung.

Von A. Lattermann.

Es sollen hier zunächst einige neuerschienene oder bald zu erwartende Hilfsmittel für die erfreulicherweise immer weitere Kreise erfassende deutsche Familienforschung in Polen genannt werden. In verschiedenen Kalendern für 1937 sind ganz kurze Anweisungen: Wie beginne ich mit der Sippenforschung? erschienen. Demnächst erscheint vom Verfasser dieser Zeilen eine ausführliche Einführung in die deutsche Sippenforschung in Polen, die erste derartige für eine auslanddeutsche Volksgruppe, die weit über die kurzen Zeitungsaufsätze hinaus viele praktische Winke für unsere besonderen Verhältnisse gibt und die in Frage kommenden Hilfsmittel nennt, die man in den für Reichsdeutsche zugeschnittenen Einführungen nur zum kleinen Teil findet. Zur Gewinnung einer Übersicht über die notwendig werdende Auflage werden Bestellungen auf die Arbeit (Preis voraussichtlich 2,00 Zloty) schon jetzt an die Historische Gesellschaft Posen, (Anschrift: Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 16) erbeten.

Im gleichen Verlage sind nunmehr nach dem Entwurf von K. K. Wolff und Erwin Kiß in Pabianitz vier Vordrucke herausgekommen, die für tiefer schürfende Forscher jeglichen Anforderungen für die Familien- und Sippenforschung entsprechen, da sie Ahnen-, Verwandtentafel, Personalienkarte usw. enthalten. Die Rückseite bringt die Anweisungen zur Ausfüllung. Wer danach arbeiten will, bestellt eine Sammlung für 4.50 Zloty. Dann erhält er die für eine Durchschnittszahl einer Sippe genügende, natürlich für die einzelnen Arten verschiedene Anzahl Vordrucke, insgesamt rund 100. Sollte nach längerer Arbeit z. B. die Zahl der Personalienkarten nicht mehr ausreichen, kann man einige für wenige Groschen nachbestellen. Genauer hat diese Vordrucke E. Kiß in Heft 31 der DWZP behandelt.

Aus den „Deutschen Monatsheften in Polen" kommen für unsere Zwecke noch folgende Aufsätze in Betracht: Alfred Pockrandt hat die deutsche Rückwanderung aus Mittelpolen nach 1815 (Jg. 3 Heft 3—4), J. Häßler die badische Einwanderung nach Polen (Jg. 3 Heft 5) dargestellt. Viele andere auch aus anderen Zeitschriften werden in der genannten Einführung erwähnt.

Mit dieser soll eine neue Schriftenreihe der Historischen Gesellschaft eröffnet werden: Deutsche Sippenforschung in Polen, um die Zeitschriften von längeren Arbeiten zu entlasten. Die dort bisher erschienenen bilden als Sonderdrucke die ältere Reihe. Für die neue sind folgende Hefte vorgesehen: Ernst Waetzmann: Bojanowoer Tuchmacherfamilien; Carl Schmekel: Stammtafeln der Familie Schmekel; Paul Panske: Familien der Koschnaewjerfamilien des 17. Jahrhunderts (Ergänzung zu einer Arbeit über das 18. Jahrhundert).

Für viele Familien der Gegend, auch nach Kongreßpolen weitergewanderte, ist eine Fundgrube das schöne neue Buch von Dr. Phil. Rudolf: Aus der Geschichte von Schulitz und den umliegenden Dörfern. Wer selbst bis ungefähr 1773 zurückkommt, kann nach dem Anhang (Taufdaten der Evangelischen von 1664—1772) leicht noch 100 Jahre weiter zurückreichen. Die am häufigsten vorkommenden Namen sind Krüger, Jahnke, Lüdtke, Wegener, Fritz, Fandrey, Freter, Eggert, Pritzlaff, Witt, Hinkelmann, Schwarz, Rosenfeld, Rosenke, Witzke, Lemke, Meister, Adam, Schmidt, Peplau, Hanke, Radke, Rahn, Heise und Brand. (Wir kommen auf das ausgezeichnete Werk noch in eigener Besprechung zurück.)

An neuen Familienverbänden vermerken wir den der v. Schmude, auch Zmuda-Trzebiatowski Kr. Konitz (Gründer Herbert v. Schmude, Berlin-Pankow, Neumannstraße 26) und der Tepper (Töpper, Töpfer) unter Mittelschulrektor Dr. Tepper in Straußberg (etliche Posener Zweige).

Da es durch die früheren Zeitungsbeiträge schon öfters gelungen ist, Verbindungen anzuknüpfen oder gesuchte Urkunden zu finden, seien wieder neu aufgelaufene Anfragen genannt. Gutsbes. Rud. Kunkel, Suchoraczek p. Więcbork sucht Geburt und Tod Gottf. K. aus Rosenau-Jastrzębowo bei Tremessen, Vaters des 1829 geb. Mich. Fried. K., und weitere Vorfahren. Otto Firchau, Bromberg, Fordonerstraße 13, sucht aus Netze- und Weichselniederung Albrecht Buschkowitz, Hackbarth, Jahnke, Krüger, Kunde, Matschinske, Penke, Prochnau, Raschke, Riemer, Ristau, Roentz, Schmidt, Virchow, Witt; Obersekr. Max Seele, Berlin-Niederschönhausen, Lindenstraße 29, sucht Geburt von Anna Justina Kriegk (Eltern Bäcker Gottf. K. und Luise Bätz oder Fietz), 1833 mit Joh. Dan. Seel, Lehrer in Nekla Hld. getraut, Geburt Wirt Fried. Wil. Seel und Anna Christ. Siewert, die 1806 in Golun Hld. einen Sohn haben; Prof. Alb. Breyer in Sompolno pow. Kolo sucht Geburt Gottf. Br. oder Bräuer um 1773; Karl Polensky, Sonnenberg Neumark, Rübowstraße sucht Geburt Mich. P., gestorben 21. 3. 1666 in Schlanow, Kreis Friedeberg, angeblich vor 1647 aus Polen ausgewandert; Obrpostsekr. Rud. Schubert, Wuppertal-Barmen, Obere Schlhofstraße 1, sucht Trauung Exekutor Joh. Gottlieb Sch. und Joh. Gruschitz (1833 in Koschmin Sohn) und Namenträger Gr.; Jos. Krasinski, Freiburg i. Br., A. Hitlerstraße 243, sucht Vorfahren des 1854 in Michalin Kr. Strasburg geb. Schmiedes Joh. K. und Anna Sikorska; Sippenforscher Adolf K. Krüger, Lodz, Mielczarskiego 32, sucht Daten Franz und Anna K., die 1755 Gutsteil Rostrzębowo bei Exin kaufen, Trauung Mich. K. und Anna Kath. Wollmann vor 1797, Geburt des Rogasener Tuchmachers Mich. Jahnz um 1748 und Georg Schad (Schatt) zwischen 1845 und 1860; Dr. A. Lattermann, Posen, Działyńskich 10, sucht Geburt Karoline Wilh. Rosenstock um 1821 und Daten des Vaters Karl Fried. R.; Geburtsort des um 1812 geb. und 1862 in Groß Leistenau gestorbenen Christian Sontowski und seines Vaters Jak. S.; Geburt Christoph Macher um 1740 und Trauung mit Kath. Griep um 1760; Geburtsort Adalb. Wegner, kath., 1780 und Trauung mit Kunig N., nach 1870 in Strelno gestorben; Geburtsort des am 13. 5. 1839 in Liepe geb. Rud. Hadel, Sohn des Matthias H.; Geburtsort der zwischen 1825 und 1831 in Lindenwerder geborenen Justine Schroeder; Geburtsort Martin Kelm 1790, 1853 als Polizeibürgermeister in Witkowo gestorben, verheiratet mit a) Kat. Slupska, b) Kat. Potocka aus Gnesen; Geburt Josephine v. Matuszewska um 1800, 1828 verheiratet mit Hauptmann Carl Gust. Kummer in Margonin.

Der „Welage" zum Gruß.

Bromberg, 26. Januar.

Heute, am 26. Januar, findet in Posen die Tagung der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft, der Berufsorganisation der deutschen Landwirte in der Wojewodschaft Posen, statt. Die großen Tagungen dieser deutschen landwirtschaftlichen berufsständischen Organisationen sind jährlich für unsere Landwirtschaft ein großes Ereignis, das nicht nur darin besteht, daß sich die deutschen Bauern und Bäuerinnen in Posen ein Stelldichein für fröhliche Stunden geben, sondern dessen Kernpunkt in ernster Beratung und in der Rückschau über Soll und Haben eines Jahres liegt.

Was die diesjährige Tagung der „Welage" bedeuten soll, das sagte der Hauptvorstand in seiner Einladung an die in fast allen Dörfern Posens wohnenden Mitglieder: „Nun liegt ein Jahr ernster Arbeit hinter uns. Es hat uns viel neue Aufgaben und neue Sorgen, aber auch neue Hoffnungen gebracht. Über das, was uns bewegt, wollen wir uns aussprechen."

Es sind mannigfache Dinge, die unsere deutschen Landwirte bewegen, Dinge, die mit den berufsständischen Sorgen und Nöten zusammenhängen und die unser deutscher Landwirt mit seinen polnischen Berufskollegen in unserem Lande gemeinsam zu tragen hat. Vielleicht werden aber diese Dinge nicht der Hauptpunkt der Beratungen sein. Man muß es einer glücklichen Entwicklung auf den internationalen Rohstoffmärkten und den mehr oder weniger gelungenen Anstrengungen unserer Regierung danken, daß der Landwirt nicht mehr gezwungen ist, die Frucht seiner sauren Arbeit zu verschleudern. Die Besserung der Preislage hat auch — das wollen wir anerkennen — eine Besserung der unglaublich zusammengeschrumpften Einnahme-Möglichkeiten gebracht. Die Hoffnungslosigkeit der letzten Jahre ist gewichen, wenn auch die ungeheuren Verluste noch keineswegs eingeholt werden konnten.

Der deutsche Landwirt hat aber nach wie vor noch andere Sorgen, die außerhalb der rein materiellen und Existenzfrage liegen und die mit seiner Treue zum Volkstum verbunden sind. Und diese Sorge ist gleichzeitig auch die Sorge des Gesamtdeutschtums. Wir müssen zusehen, wie der Boden der deutschen Landwirtschaft in den Westgebieten von Jahr zu Jahr um Hunderte und Tausende von Hektar geschmälert wird, wie durch die Handhabung der Agrarreform gerade die deutsche Landwirtschaft in den Westgebieten aufs schwerste getroffen wird. Wir haben gerade von dieser Stelle aus nachweisen können, daß das Instrument der Agrarreform, das zunächst ein Instrument der Entdeutschung der Westgebiete sein soll, sich einmal in sozialer und wirtschaftlicher Schwere auf ganz Polen legen wird und daß die kleinbäuerliche Tendenz des Agrarministers Poniatowski, der mit einer Verschärfung der Agrarreform die Arbeitslosigkeit auf dem Lande beseitigen will, in Zukunft zu einer noch größeren wirtschaftlichen Krise des Landes führen muß. Das sind alles Dinge, die den deutschen Landwirt bewegen und über die er sich auf seiner Tagung in Posen aussprechen will.

In allen diesen Nöten ist eine erfreuliche Tatsache enthalten, nämlich die, daß trotz aller Versuche, die Einheitsorganisation der deutschen Landwirtschaft der Wojewodschaft Posen durch nörgelnde und miesmachende Kräfte zu zerstören, die gesunde und aufbauende Geschlossenheit des deutschen Landstandes gewahrt werden konnte. Alle trügerischen Versuche, durch den VDB, über welchem trotz des neuen politischen Einflusses der alte böse Geist Reinickes schwebt, und in letzter Zeit auch noch durch andere kleine Absplitterungen die Einheit des großen deutschen Landstandes Posens zu zerstören, sind kläglich mißglückt. Lügen und Versprechungen hatten in diesem Falle allzu kurze Beine. Der gesunde Sinn des Landwirtes hat die Tradition und die gemeinsame Aufgabe richtig erkannt. Der Kampf ist gewonnen. „Wir wollen zeigen, daß wir immer noch die große, feste, starke, durch nichts zu erschütternde Gemeinschaft sind, die in täglicher ernster Arbeit, in Leid und Freud' nur noch fester zusammenwächst."

Das wird die diesjährige Tagung wieder in voller Überzeugung kundtun.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 26. Januar.

Wenig verändert.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wenig Temperaturänderung mit Neigung zu Eintrübung an.

„Diese Kälte!"

Das ist ein Stoßseufzer, der in allen Mundarten und in allen Nuancen von der Klage bis zum Fluch tausendfach in diesen Tagen ausgesprochen worden ist. Fast ununterbrochen seit dem 17. Januar herrscht strenge Kälte, begleitet von einem Nord-Ostwind, der den Aufenthalt an der frischen Luft fast unmöglich macht. Und wenn dann im Radio berichtet wird, daß am Rhein 14 Grad Wärme gemessen werden, während bei uns das Thermometer in den Nachtstunden bis auf 16 Grad in der Stadt und bis über 20 Grad auf dem Lande sinkt — dann empfindet man die Kälte fast noch mehr.

Auf den Straßen scheint es beinahe, als wenn der steife Nordost allen Verkehr lahmgelegt hätte. Nur wer unbedingt auf die Straße muß, tut es. Und diese wenigen eilen so schnell dahin, um möglichst bald in wärmende Räume zu kommen. Aber viele Wohnungen sind fast nicht zu erheizen. Mit Schrecken muß man jener Armen und Ärmsten gedenken, die nicht in der Lage sind, sich etwas Heizmaterial zu kaufen. Wer in diesen Tagen des strengen Januar-Frostes noch am warmen Ofen sitzen kann, sollte nicht versäumen, auch etwas zu opfern für die Nothilfe. Gerade in solchen Zeitspannen werden unsere Wohlfahrtsorganisationen ganz besonders dankbar sein für Gaben.

Es klagen nicht nur die Armen über die Kälte; es klagen auch die Kaufleute und Restaurateure sowie die Kaffeehausbesitzer. Der Geschäftsgang und der Besuch der Lokale ist außerordentlich zurückgegangen. Es klagen aber auch die Angestellten des Städtischen Wasserwerks: an verschiedenen Stellen der Stadt ist es zu Rohrbrüchen gekommen, da die betreffenden Hausbesitzer nicht für Sicherung der Rohrleitungen vor dem Einfrieren gesorgt haben. Jetzt muß bei der schneidenden Kälte an der Beseitigung der Schäden gearbeitet werden. Große Holzstöße sind in Brand gesetzt, um erst einmal das Erdreich aufzutauen, damit die Rohrleitungen freigelegt werden können. Es ist gewiß keine leichte Arbeit. Ja in einzelnen Teilen der Stadt ist sogar die Gaszufuhr eingefroren. Wie uns von der Städtischen Gasanstalt mitgeteilt wird, werden in allen diesen Fällen sofort Leute entsandt, um den Schaden zu beheben.

Ganz besonders empfindlich bemerkbar macht sich hauptsächlich für die Industrie-Betriebe der Koksmangel, der seit einiger Zeit eingetreten ist. Wie es heißt, wird sämtlicher Grubenkoks für den Export gebraucht, so daß der Inlandsbedarf nur schwer gedeckt werden kann. Wenn einmal durch ganz besonders gute Beziehungen der hiesigen Kohlenhändler ein Waggon Koks nach Bromberg kommt, dann wird er in kleinen Partien an die verschiedenen Kunden abgegeben. Selbstverständlich sind solche Liliput-Lieferungen nur ein warmer Tropfen auf die Kälte dieser Tage. Bei vollem Verständnis für die Bedeutung des Exports, bei vollem Verständnis für unsere Devisenlage muß jedoch die dringende Bitte ausgesprochen werden, daß man die Interessen der einheimischen Industrie nicht vernachlässigt. Ein Wandel in der Inlandsverteilung von Grubenkoks muß unbedingt bald eintreten, wenn man es verhindern will, daß große Industriebetriebe stillgelegt werden.

Darüber hinaus darf man nur hoffen, daß die Kälte überhaupt bald etwas nachlassen möge.

Anreise der Pflegekinder.

Die Kinder, die am heutigen Tage bei ihren Pflegeeltern eintreffen sollten, haben infolge großer Zugverspätung den Anschluß an die Morgenzüge ab Posen nicht erreicht. Sie treffen mit dem nächsten Zuge auf den einzelnen Bahnstationen ein. Der deutsche Wohlfahrtsdienst bittet die Pflegeeltern, die Kinder dann am Bahnhof zu erwarten.

Deutscher Wohlfahrtsdienst, Posen.

§ **Todeskampf dreier Knaben.** Am Sonntag gegen 6 Uhr nachmittags war ein Knabe in der Nähe der Viktoria-Brücke auf dem Eis eingebrochen. Zwei seiner Kameraden faßten sich an den Händen und versuchten so den in Ertrinkungsgefahr geratenen Freund aus dem Wasser zu ziehen. Auf dem Eise hatten die beiden Retter aber einen schlechten Stand und der Ertrinkende zog seine beiden Freunde ebenfalls in die kalte Flut. Auf die lauten Hilferufe eilte ein Schiffer hinzu, der den Knaben eine Leine hinwarf, mit deren Hilfe die Jungens schließlich an Land gezogen werden konnten.

§ **Ein 16mal vorbestrafter Dieb** hatte sich in dem 30jährigen Mieczysław Kłobuchowski vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. K. hatte in dem Konfektionsgeschäft von Josef Kirschenberg einen Kinderanzug entwendet. An dem gleichen Tage stahl er aus der Restauration von Uraszewski, Posenerstr. 4, eine Flasche Kognak im Werte von 15 Zloty. Als er sich mit der Flasche Kognak nach der Wißmannshöhe begab, um dort in luftiger Höhe einige kräftige Züge aus der Flasche zu nehmen, wurde er von einem Polizisten festgenommen. Das Gericht verurteilte ihn zu sechs Monaten Gefängnis.

§ **Wegen Widerstandes gegen die Polizeigewalt** hatte sich vor dem hiesigen Burggericht der 25jährige Einbrecher Antoni Czerwinski vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Als der Angeklagte nach einer Gerichtsverhandlung von dem Polizisten Walenty Chojnacki nach dem Gerichtgefängnis zurückgeführt wurde, leistete er diesem heftigen Widerstand. Erst mit Hilfe zweier weiterer Polizisten konnte der rabiate Sträfling abtransportiert werden. Das Gericht verurteilte den Cz. zu sieben Monaten Arrest.

§ **Beim Taschendiebstahl auf frischer Tat ertappt** wurde der 35jährige Max Ochmann. In dem Bacongeschäft in der Danzigerstraße versuchte O. einer Käuferin aus der Handtasche einen Betrag von 80 Zloty zu entwenden. Der Geschäftsführer bemerkte jedoch den Diebstahl und übergab den Dieb einem herbeigeholten Polizisten. O. hatte sich jetzt vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Der Angeklagte bekennt sich nicht zur Schuld und gibt an, stark angetrunken gewesen zu sein. Das Gericht verurteilte ihn zu sechs Monaten Gefängnis mit fünfjährigem Strafaufschub.

Auf dieser lärmvollen Erde imponiert den Menschen am Ende doch nichts so sehr als einer von ihnen, der gar keinen Spektakel zu verursachen wünscht und doch seinen Willen effektvoll durchsetzt.

Wilhelm Raabe

§ **Eine Reihe von Fahrraddieben** wurde von der Polizei in den letzten Tagen verhaftet. Darunter befindet sich auch der 31jährige Arbeitslose Ludwig Górny, Nakelerstraße 43, der schon seit langem von der Polizei gesucht wurde. Vorläufig konnten dem Festgenommenen nicht weniger als neun Diebstähle nachgewiesen werden. Der Genannte arbeitete die Räder um, setzte verschiedene Teile zusammen und verkaufte die Räder dann. In manchen Fällen aber, wenn durch die Fabrik- und anderen Nummern und Kennzeichen das Rad leicht zu erkennen gewesen wäre, zertrümmerte er es und warf die einzelnen Teile in das Wasser. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

§ **Gefaßte Viehdiebe.** Bei dem Landwirt Josef Grządziński in Witoldowo drangen Einbrecher ein und stahlen zwei Kühe. Als die Diebe mit den beiden Kühen in Gościeradz waren, wurden sie von zwei Männern angehalten und gefragt, woher sie die Kühe hätten. Da die Täter keine rechte Antwort geben konnten, übergaben die beiden Männer die Diebe der Polizei. Die Kühe konnten dem rechtmäßigen Eigentümer wieder zugeführt werden.

v **Argenau** (Gniewkowo), 25. Januar. Dem Gastwirt Świercz aus Gaski wurde ein Fahrrad gestohlen. Bei der Verfolgung des Täters wurde dieser von einem Kutscher im Walde gestellt. Dieser wollte mit Gewalt dem Dieb das gestohlene Fahrrad entreißen. Doch wurde er bei dem Kampf von einem anderen Banditen durch einen Schlag derartig verletzt, daß er den Dieben die Beute überlassen mußte. — Bei der Kaufmannsfrau Mierzwicka versuchten drei Diebe in den Schweinestall einzubrechen. Ihr Vorhaben wurde jedoch bemerkt und bei der aufgenommenen Verfolgung konnte der eine Dieb dingfest gemacht werden. Am nächsten Tage wurden auch die beiden anderen Diebe ermittelt.

* **Inowrocław,** 25. Januar. Im Deutschen Haus hielt der hiesige Männergesangverein seine 51. Generalversammlung ab. Zu Beginn derselben gedachte der Vorsitzende mit ehrenden Worten des im verflossenen Vereinsjahr verstorbenen Chormeisters Oskar Anderlik sowie des Mitgliedes Teufel. Darauf erstattete der Schriftführer den Jahresbericht, worin er besonders die langjährige, unermüdliche und aufbauende Tätigkeit des erstgenannten Verstorbenen schilderte, der den Verein mit einer kleinen Zahl von aktiven Mitgliedern zur jetzigen Blüte emporgeführt hat. Die Zahl der Mitglieder stieg im vergangenen Jahr um 5. Nachdem auch die Revisionskommission berichtet hatte, wurde dem Vorstand Entlastung erteilt und derselbe einstimmig wiedergewählt.

* **Inowrocław,** 25. Januar. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, für den Schulbau in Montwy, wozu der Magistrat bereits über 160 000 Zloty verfügt, noch aus der Polnischen Kommunalbank eine langfristige Anleihe in Höhe von 80 000 Zloty aufzunehmen, so daß im Frühjahr mit dem Bau begonnen werden kann. Darauf gelangte ein zweites Zuschlagsbudget für 1936/37 mit 34 000 Zloty zur Annahme. Auf den Antrag des Direktors der städtischen Unternehmen wurde der Beschluß gefaßt, 500 Elektrizitätszähler für 20 000 Zloty anzukaufen, weil ein großer Teil der Konsumenten eine Pauschalgebühr für den elektrischen Strom zahlt, wodurch die Stadt große Verluste hat. Bei dieser Gelegenheit wurde weiter beschlossen, auch einen automatischen Regulator für das Kesselhaus im Elektrizitätswerk für 6900 Zloty, sowie neue Rohre und Roste für 4500 Zloty zu beschaffen. Nach einer lebhaften Aussprache wurde mit Stimmenmehrheit beschlossen, der Frau Maria Znaniecka in der Bratniastraße eine Bauparzelle von 1134 Quadratmetern zum Preise von 3,50 Zloty je Quadratmeter zu verkaufen. Ferner werden die städtische Schmiede und Stellmacherei auf das Gelände der städtischen Betonie verlegt und der Stadtgärtnerei 4 Morgen Land an der Rąbinchaussee für die Anlage einer Baumschule und Blumenzucht abgegeben.

\+ **Kolmar** (Chodzież), 25. Januar. Auf dem Eis des Gutsteiches brachen zwei Knaben ein und wären wahrscheinlich ertrunken, wenn ihnen nicht ein Mann namens Mazur zu Hilfe geeilt wäre, der sie aus dem nassen Element herauszog.

Eine große antikommunistische Versammlung fand am Sonntag, dem 24. d. M. im Schützenhaussaale statt, die von dem Nationalen Lager veranstaltet wurde.

Bürgermeister Józefowicz aus Samotschin erlegte in der letzten Woche mit einem Schuß zwei junge Wildschweine im Gewicht von je 120 Pfund.

Einen Unglücksfall beim Radfahren erlitt der Schmied Pawel Nowak aus Radwanki. Auf einer Fahrt nach Kolmar stürzte er vom Fahrrad und brach sich die linke Hand. Der Verunglückte wurde in ein Krankenhaus überführt.

z **Pakosch,** 25. Januar. Als der 20jährige Michalak aus Chalupsk früh gegen 9 Uhr über die Eisdecke des Wiecanower Sees, an einer nie zufrierenden Stelle ging, brach er plötzlich ein. Durch die Hilferufe eilte ein Landwirt hinzu und konnte den Ertrinkenden befreien.

♧ **Posen,** 25. Januar. Auf der Eisbahn am Städtischen Stadion in Wilda stürzte der 22jährige Magistratsbeamte Edmund Nieborak so unglücklich, daß er eine schwere Gehirnerschütterung erlitt. — Eine Reihe von Arm- und Beinbrüchen auf den Eisbahnen hat in den letzten Tagen der Schlittschuhsport gefordert. In den meisten Fällen handelt es sich um des Schlittschuhlaufens noch nicht kundige Kinder beiderlei Geschlechts, die jetzt in den Krankenhäusern daniederliegen.

Einen komplizierten Beinbruch erlitt der Fleischermeister Seipold aus Wilda, der beim Besteigen eines Kraftwagens auf einem Gullydeckel ausrutschte.

Vom Herzschlage betroffen wurde gestern beim Gottesdienst in der Jersitzer Herz-Jesukirche der 65jährige Ruhegehaltsempfänger Stefan Bogajewski. Ein sofort hinzugezogener Arzt konnte nur den Tod feststellen.

s **Samotschin** (Szamocin), 25. Januar. Als Leiche aus der Netze gezogen wurde bei Antonienhof eine zirka 20jährige unbekannte weibliche Person. Sie trug eine Pelzjacke, roten Gürtel und gelbe Schuhe. Sie wurde nach der Leichenhalle beim Krankenhause überführt. Ob ein Unglücksfall oder ein Verbrechen vorliegt, konnte bisher nicht festgestellt werden.

Einen schweren Unfall erlitt der Bauer Otto Besler aus Freundsthal. B. half bei seinen Eltern in Seefeld einen Brunnen reinigen, plötzlich löste sich ein ziemlich schwerer Haken und traf den Unglücklichen dermaßen auf den Kopf, daß ihm der Schädelknochen eingedrückt wurde. B. liegt schwer darnieder.

\+ **Schubin** (Szubin), 25. Januar. Ein Verkauf von Feuerwaffen findet im Kreisstarostwo, Zimmer Nr. 6, am 4. Februar, vormittags 12 Uhr statt.

ss **Tremessen** (Trzemeszno), 25. Januar. Nichtermittelte Diebe brachen in die Wohnung des hiesigen Fellhändlers Baumgart ein und stahlen 440 Zloty Bargeld, 1 Trauring, 2 goldene Fingerringe und anderen Goldschmuck im Werte von 350 Zloty.



Die deutsche Hallen-Tennismeisterschaft

begann am Montag in Bremen. Die deutschen Farben werden dabei von Gottfried von Cramm und Henkel verteidigt. Polen ist durch Frl. Jedrzejowska, Tarlowski und Tloczyński vertreten. Im Herren-Einzel traf der Polenmeister Tarlowski mit dem Ungarn Petoe zusammen und verlor überraschend schnell 0 : 6, 2 : 6. Tloczyński konnte den Ungarn Romhanyi 6 : 3, 6 : 4 schlagen. von Cramm gewann gegen Kukenkampf 6 : 2, 6 : 2, der Schweizer Ellmer gegen den Deutschen Goettsche 6 : 3, 6 : 1 und Henkel gegen Grashoff 6 : 4, 6 : 2. Frl. Jedrzejowska konnte die Deutsche Frl. Bornemann 6 : 1, 6 : 2 schlagen.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 26. Januar 1936.

Krakau — 2,08 (— 2,08), Zawichost + 1,92 (+ 1,90), Warschau + 1,44 (+ 1,17), Plock + 1,23 (+ 1,17), Thorn + 1,25 (+ 1,15), Fordon + 1,29 (+ 1,18), Culm + 1,14 (+ 1,02), Graudenz + 0,54 (+ 0,18), Kurzebrak + 0,82 (+ 0,74), Piekel — 0,36 (— 0,35), Dirschau — 0,24 (— 0,30), Einlage + 1,66 (+ 1,64), Schiewenhorst + 2,00 (+ 1,90). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Käthe Blankenfeld
Gerhard Schwarz
Verlobte
Krupocin, pow. Świecie — Bydgoszcz
im Januar 1937. 725

Am 25. d. M. entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unser liebes, treusorgendes Muttchen, unsre gute Omi, Frau

Emilie Klein
geb. Stoll

im 70. Lebensjahre.

In stiller Trauer
Familie Rösner
Familie Neumann
Charlotte Klein

Bydgoszcz, den 26. Januar 1937.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 29. d. M., um 2½ Uhr nachmittags, von der Halle des alten evgl. Friedhofes aus statt. 727

Dankjagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen Freunden und Bekannten, insbesondere der Deutschen Vereinigung, Ortsgruppe Margonin, und Herrn Pfarrer Nebenhäuser unsern

herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen
Emma Klatt geb. Zimmer.
Margonin, d. 25. Januar 1937. 1467

Privatunterricht
in
doppelt. Buchführung u. Maschinenschreiben
erteilt Damen wie Herren, auch v. Lande, zu mäßigem Honorar
Maschinenschreibarb.
werden sorgfältig ausgeführt. 667
Frau J. Schoen,
Bydgoszcz,
Libelta 14, W. 4.

Maschinenschreiben
Vervielfältigungen
Uebersetzungen
„Maszynopis"
Sniadeckich 12 m. 5.

Wenn es kalt ist und Du spürst das Fehlen von Heizmaterial, dann wende Dich an die
Gazownia Miejska,
Bydgoszcz, ul. Jagiellońska Nr. 48, Tel. 26-30,
um **nieversagende Gasöfen** Heiz-Gas speziell **ermäßigt.** 1473

Nur das Gute bricht sich Bahn.

Seit über 50 Jahren ist 3336



AMOL

das unerreichte Hausmittel zur Körperpflege. Vielfach nachgeahmt, jedoch nie erreicht. Verlanget nur das echte AMOL in der bekannten blauweißen Packung. Zu haben in jeder Apotheke und Drogerie.

Lose zur nächsten Lotterie, für 10 zł ¼ Los, schon erhältlich. Deutschsprechende Bedienung. Kollektur **K. Rzanny,** Gdańska 25. Tel. 33-32

Hauptgewinne der 37. Polnischen Staatslotterie

IV. Klasse (ohne Gewähr).

14. Tag. Vormittagsziehung
50000 zł. Nr.: 18074.
10000 zł. Nr.: 51880 75455 75850 120678.
5000 zł. Nr.: 72308 88728 130152.
2000 zł. Nr.: 29346 35162 41173 81720 84448 90869 139177 173056 174028.
1000 zł. Nr.: 2193 4103 9008 12729 18017 22273 26337 32603 33463 37097 45756 47631 53614 61763 62512 70353 77053 78936 84633 86481 102570 114847 124820 128936 137494 152124 166493 169520 169957 172866 174792 185041 185679 186596 189647.

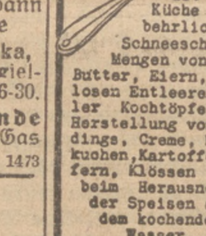
14. Tag. Nachmittagsziehung.
50000 zł. Nr.: 14333.
25000 zł. Nr.: 122729.
20000 zł. Nr.: 133979.
10000 zł. Nr.: 48401 82556 171127.
5000 zł. Nr.: 90587 126575 148500.
2000 zł. Nr.: 2159 8262 23720 33261 37020 53565 60382 61198 66838 74501 111891 112114 119497 128690 157796 166095
1000 zł. Nr.: 1108 4809 8293 11059 13915 17275 20451 27943 47153 52705 60035 74228 78279 78959 107674 132944 138006 140408 142944 144743 146880 147938 163233 165432 166653 174023 176491 176740 190045 193417.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind, kann man in der Kollektur „Uśmiech Fortuny", Bydgoszcz, ulica Pomorska 1 od. Torun, Zeglarska 31, feststellen.

Handelskurse
sowie **Stenographie und Schreibmaschine**
G. Vorreau,
Bydgoszcz. M. Focha 10.
1458

Rechts-angelegenheiten
wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.
St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Gdańska 35 (Haus Grey)
557 **Telefon 1304.**

Der gute „Frako" Universal-Löffel



ist in der Küche unentbehrlich zum Schneeschlagen, Mengen von Mehl, Butter, Eiern, restlosen Entleeren aller Kochtöpfe, bei Herstellung von Puddings, Creme, Eierkuchen, Kartoffelpuffern, Klössen sowie beim Herausnehmen der Speisen aus dem kochenden Wasser.
F. Kreski
Gdańska 9
1577

0,25 zł
Seite Maschinen-überschreibungen
8.— zł
Maschinenkursus.
Sienkiewicza 31, Wg. 2.

Mein neuer, reich illustrierter
Samenkatalog 1937
über
hochgezüchtete, zuverlässige Gemüse-, Blumen-, Feld-
Sämereien
sowie wertvolle Neuzüchtungen ist erschienen und steht auf Verlangen kostenlos zu Diensten.
B. Hozakowski, Toruń
skrzynka pocztowa 1
Saatengroßhandlung, Samenbau, Gartenbaubetrieb
Gegründet 1885. 1297

Reparaturen
an **Landmaschinen** und **Geräten** sowie **industriellen Anlagen** werden prompt u. sachgemäß ausgeführt.
Riffeln von Schrotmühlenwalzen
Großes Ersatzteillager.
Erfahrene **Monteure** stehen jederzeit zur Verfügung.
A. P. Muscate Sp. z o. o.
Maschinenfabrik — Tczew. 1371

Fr. Hartmann, Oborniki
Gartenbaubetrieb u. Samenhandlung
offeriert
Feld-, Gemüse- und Blumen-Samen.
Illustrierte Preisliste auf Wunsch. 1465

SPORT Verein KLUB
ABZEICHEN-FABRIK
P. KINDER
Bydgoszcz
Dworcowa 43
Tel. 13-63
1452

Kelim in Wandbehängen u. Teppichen
Gdańska 54. 3568

Heirat

Dame, Frau m. Tochter, aus angesehener Familie, gedieg. Ausstattung u. größ. Vermögen, **sucht ebenbürtigen Ehegatten** in posit. ges. Position im Alter von 36–45 J. Bewerbg. unt. N 1439 an die Geschst. d. Ztg.

Evangl., **bess. Mädchen,** beste Vergangenheit sehr wirtschaftl., möchte mit **intellig. Herrn,** in gute r Posit., ev., 29 bis 40 Jahr.,
zw. späterer Heirat in Briefwechsel treten.
Etwas Vermögen vorhanden. Offert. unt. R 696 an die Gst. d. Ztg.

Handwerker, Schuhmacher, 30-er, mit g. Gemüt, wünscht
Einheirat
in kl. Landwirtschaft oder Mädchen mit 3000 zł Barvermögen. Frdl. Off. unter R 710 an die Geschst. d. Ztg.

Offene Stellen

Suche zum 1. 7. für hiesiges 3000 Morg. groß. Brennereigut unverh.
1. Beamten.
Bewerber müssen unter meiner Leitung selbstd. disponieren könn. Nur erstklassige Referenzen kommen in Frage. 1456
Grams, Radziejewo, p. Starogard.

Suche zum 1.4. jungen, gebildeten
Beamten.
Bewerb. m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüchen an 1462
Goertz, Rittergut Bangschin b. Praust Kreis Danziger Höhe

Für meine Ringofen-Ziegelei **suche** zum 1. April einen tüchtigen
Ziegler-meister.
Nur Bewerber mit langjährig. Zeugnissen u. Empfehlg. melden!
Frau Toni Preuß, Czyżykowo,
Cegielnia parowa
maj. Tczew-Czyżykowo.

Stenotypistin
mit Kenntn. in Buchhaltung, sucht größer. Fabrikunternehmen d. Lebensmittelbranche. Ausführl. Angeb. unt. B 717 a. d. G. d. Ztg.



Für das Buch- und Kassenwesen sucht z. 1. 4. 1937 evangel.
Hilfskraft
die Molk.-Genossenschaft Płośnica, pow. Działdowo. 1367

Gesucht z. 1.4.37 unverh. evangel., zuverlässiger
herrschaftl. Kutscher
Gut. Fahrer u. Pferdepfleger. Bedingung. Angeb. an Gutsverwaltg. **Różankowo,** poczta Swierczynki, pow. Toruń. 1423

Buchhalterin
bilanzsicher, m. Stenographie und Schreibmaschine, gesucht. Ausführliche Angeb. unter U 716 a. d. Gst. d. Ztg.

Suche zum 1. 2. eventl. 15. 3. frdl., bescheidenes, ehrl. **Hausmädchen,** w. Wäsche und Gartenarbeiten übernimmt.
Frau A. Thiele,
Wabrzeźno. 1468

Suche zum 1. 2. 1937 ein ehrliches, fleißiges **Mädchen** für meinen Haushalt (v. Lande bevorzugt).
P. Krause Toruńska 146.
1474

Stellengesuche

Wirtschaftsbeamter
mit 16jährig. Praxis, gute Zeugn. u. Referenzen, 35 J. alt, ledig, dt.-kath., **sucht** zum 1. 3. oder 1. 4. **Dauerstellung.** Offert. bitte zu richten unter 1643 an Ann.-Expedition **Kosmos, Poznań,** M. Piłsudskiego 25. 1449

Berufslandwirt
41 Jahre alt, ehrlicher, zuverlässig., erfahrener Wirtschaftsbeamt. gr. Güter 1460
sucht Stellung.
Deutsch und Polnisch.
Inowrocław,
Jacewska 28/2. **H. K.**

Gebildeter, solider, an strenge Tätigkeit gew.
Landwirt,
evangl., der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, 32 J. alt, Feldwebel d. Res., energisch u. zuverlässig, mit 8jähriger Praxis auf größeren Gütern, sucht, gestützt auf la Zeugnissen u. Empfehlungen, Stellung in großem Wirkungskreis. Off. unt. B 3820 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Suche Stellung
von sofort oder später **als Wirtschafter oder Hofverwalter,** nehme auch gerne irgend eine **ander. Beschäftigung** bei bescheidenen Ansprüchen an. Bin besonders gut vertraut bei Krankheit. in der Viehwirtschaft. 31 Jahre alt, evgl., ledig, beid. Sprachen mächtig. Freundl. Zuschriften unt. J 694 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirt
24 Jahre, nach der Militärdienstzeit, 4 Jahre Praxis in ungek. Stellung, sucht zum 1. 3. 37 Stellung, am liebsten unterm Chef, der Landwirt ist. 709
Egon Brzoskowski, Pruski, poczta Iłowo, pow. Działdowo Pom.

Junger
Elektro-Ingenieur
mit guten Zeugnissen, sucht ab sof. od. später geeigneten Wirkungskreis. Angebote unter A 722 a. d. Gst. d. Ztg.

Stellmachergeselle
24 Jahre alt, militärfr., mit eig. Handwerkszg., gut. Fachmann, vertr. m. Tischler- u. Zimmermannsarbeiten
sucht Stellung
v. 1. 4. 37 a. Ledig. auf ein. Gute. Off. unt. F 684 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl., zur Zeit lediger
Gärtner
27 J. alt, erfahren in all. Zweigen d. Faches, beid. Sprachen mächt., sucht bis z. 1. 4. Dauerstellung auf einem Gut. Angebote erbittet 695
A. Walter, Poznań, Górna Wilda 90, m. 14.

Gärtner
25 J., evgl., ledig, 2 J. b. Militär ged., 9 Jahre Prax., Spez. in Frühgemüsebau sowie in Gewächshäuser, Gurkenzucht, Tomatentreib., Blumenzucht, Kranzbinderei, Parkpflege u. Obstbau, gute Zeugn., in ungekünd. Stellung, **sucht zum 15. 2. 37 oder später Stellung.** Offert. unter L 697 an die Geschäftsst. dies. Zeitg. erb.

Berufsschweizer
mit eigenen Leuten, von Jugend auf im Fach, gute Zeugnisse, sucht vom 1. 4. 1937 Stellung in intensiver Viehwirtschaft. Off. u. P 708 an d. Gst. d. Zt.

Aelt. **Schweizer,** ledig, **sucht sof. Stellg.** zu 20 Kühen od. auf gr. Gut als Erster. Langj. Zeugn. Ang. u. Z 3643 a. Ann.-Exped. **Wallis, Toruń,**
1457

Hausschneiderin
mit gut. Empfehlung, sucht vom 15. 2. 1937 in **Bromberg** Beschäftig. bei bescheid. Ansprüch. Frdl. Ang. unt. Z 720 an die Geschst. d. Ztg.

Mädchen, 21 J., **sucht** ab 1. 2. od. spät. **Stellung** als
Stuben- oder Alleinmädchen.
Gute Zeugnisse vorhd. Offert. unt. H 1408 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Bess., ehrl. **Landw.-Tochter**
sucht Stellung von sof. od. später als Stütze, Kinderfrl. od. l. Stubenmädchen. Zeugn. vorh. Frdl. Angebot mit Gehalt erbittet **Thimm, Partęczyny,** p. Lisnowo, pow. Grudziądz. 1410

Evangel., ehrliches **Mädchen**
sucht vom 1. 2. od. 15. 2. **Stellung als Küchenmädchen** a. einem Gut. Offerten unter **K 1427** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Besitzertochter sucht von sofort oder später zur Vervollkommnung
Kochlehrstelle
auf größerem Gut. Angebote unter **L 1429** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Landwirtschaften
jeder Art u. Größe sow.
Mühlengrundstücke
zu kaufen und pachten gesucht durch 1395
A. Knodel, Grudziądz, ulica Kwiatowa 29/31.

Villa
m. voll. Komf., Zentralheiz., Garage, Gart. 2c., beste Lage Chełmża, zu verk. Offert. unt. **N 700** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kolonialwarengesch.
in Kleinstadt, a. Markt, krankheitshalb. zu verkaufen. In demselben Hause anschließend befindet sich eine Restauration. Angeb. u. **J 1424** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

3 schöne Zinshäuser
in Grudziądz bei 65000, 50000 und 30000 Złoty Anzahlung **verkauft**
A. Knodel, Grudziądz
Kwiatowa 29/31. 1394

Herrschaftliche Villa in Zoppot
11 Zimmer, all. Komfort, Neubau, 8000 qm Garten, herrl. Hochlage am Meer, auch geeignet als Sanatorium, vorn. Fremdenheim u. ähnl.
☛ **sehr günstig zu verkaufen.** ☚
Auszahlung mit behördl. Genehmigung im Ausland möglich. Angeb. unt. Z 3 an Filiale Deutsche Rundschau, Danzig, Holzmarkt 22. 1422

Deutsche Akzidenz- 1413
Zier- u. Kartenschriften (überzähliges Schriftmaterial) zu kaufen gesucht. Angebote mit Druckmuster unter T 1867 an Ann.-Exped. **Justus Wallis, Toruń** erbet.

1 Dreschkasten
1 Welger-Strohpresse, normal,
☛ **kauft** ☚ 1461
Maschinen-Reparaturwerkstätte **Franz Töws Bisterfelde,** Post Kunzendorf, Freist. Danzig

Dampfmaschine, 15 P.S., lieg., sehr gut erhalt., zu verkaufen. Offerten unt. **1463** an die Geschäftsstelle **Arnold Kriedte, Grudziądz.**

Definitiv
Durchschreibe-Buchhaltung
komplett und einzelne Teile
Kontenblätter
Journalblätter
Kassenbücher
Nummernregister
Ablegemappen
Register
Reiteralphabete
Durchschreibfedern
Durchschreibpapier
Fixierpulver
Verlängerungsliste
ständig am Lager
A. Dittmann T. z o. p.
Tel. 3061 Bydgoszcz Marsz. Focha 6

Motorrad
„Ariel", 500 ccm, in bestem Zustande, neu bereift, zu verkaufen.
723 **Nakielska 1, W. 1.**

Gut erhaltenen 1441
Fordson-Traktor
zu kaufen gesucht. Ang. mit Brennstoffverbrauch und Preis bitte zu richten an
Albert Kirschke,
Liniewo,
powiat Kościerzyna.

Möbl. Zimmer

Dame sucht zum 1. od. 15. 2.
möbl. Zimmer
Nähe Zboż. Rynek. Off. m. Preisang. unt. **B 726** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Möbl. Zimmer
an bess., berufstät., jg. Mädchen zu verm. 1459
Grunwaldzka 1, Wg. 6.

Pachtungen

Jagd-Verpachtung
der Jagdgesellschaft **Białobłota am 31. Januar, um 16 Uhr,** im Restaurant des Herrn **Kieper.** 699
Janowski,
Jagd-Vorsitzender.

Wohnungen

5-Zimmer-Wohnung
a. Markt gel., von sof. zu verm. Off. unt. A 3711 a. d. Gesch. d. Ztg. erb.

3- und 4-Zimmer-Wohng.
2 Tr., passend für befreundete Familien, sof. zu vermieten. 1448

8-Zimmer-Wohng.
1. Tr., zum 1. 3. z. verm. Lemke, Dworcowa 43.

Wohnung
4-5 Zimmer, Nähe des Haupt-Bahnhofes, zu vermiet. Off. u. A 673 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche
Stube u. Küche.
Zahle ½ J. im voraus. Offerten unter S 711 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Vermiete **1 Zimmer** Tel. f. Büro. **Gdańska 25, II.**

Ca. 150 qm
helle Fabrikräume
mit Drehstromanschluß sucht sofort. 1446
Bugiel,
Sw. Trójcy 27/3.

Männerturnverein Bromberg.
Am **Mittwoch,** dem **17. Februar,** abends 8.30 Uhr, findet im **Civil-Kasino** die satzungsgemäße
Mitglieder-Versammlung
statt. Anträge sind 14 Tage vorher schriftlich einzureichen. 1472
Der Vorstand.

3000 Ztr. Roggen- u. ca 1000 Ztr. Gerst.-Stroh
☛ **für 2500 zł** ☚
(lose, Schober 1 km ab Bahnhof **Mrocza**), ein **kompletter**
Lanz-Dreschsatz
mit geprüftem Kesselbuch für 5000 zł, **zwei**
4-jähr. edle Wallache, 2 ältere warmblütige Zuchtstuten
verkauft wegen Agrarreform 724
Dom. Matyldzin,
poczta Mrocza.

Staatstheater Danzig
Wochenspielplan vom 26. bis 31. Januar 1937.

Dienstag, den 26. Januar, 19.30 Uhr
Cavalleria Rusticana. Der Bajazzo.
Prolog von R. Leoncavallo.

Mittwoch, den 27. Januar, 19.30 Uhr
Peer Gynt.
Ein dramatisches Gedicht von Henrik Ibsen.
Musik von Edward Grieg.

Donnerstag, den 28. Januar, 15.00 Uhr
Geschlossene Vorstellung. **Frau Holle.**
19.30 **Peer Gynt.**

Freitag, den 29. Januar 15.00 Uhr
Geschlossene Vorstellung. **Frau Holle.**
19.30 **Peer Gynt.**

Sonnabend, den 30. Januar 15.00 Uhr
Frau Holle
19.30 Uhr **Der Bettelstudent**

Sonntag, den 31. Januar 10.00 Uhr
Geschlossene Vorstellung. **Hau-ruk.**
15.00 Uhr Geschlossene Vorstellung
Der Bettelstudent
19.30 **Meine Tochter — deine Tochter.**

Getreidekaufmann, Mühlenfachmann (Genossenschaftler), 32 Jahre alt, verheiratet, perfekt deutsch-polnisch, mit 10.000 zł Barkaution sucht Stellung als 1404
Filialleiter
oder ähnl. Offerten unter 1623 an Ann.-Exp. **Kosmos, Poznań,** Al. M. Piłsudskiego 25. 1404

Pommerellen.

26. Januar.

Graudenz (Grudziądz)

Erfolgreicher Start des SCG

bei den Bromberger und Pommerellen-Leichtathletik-Hallenmeisterschaften.

Kürzlich beteiligten sich drei Leichtathleten vom Sport-Club Graudenz an den Bromberger Leichtathletikmeisterschaften. Reiß gelang es, zweimal siegreich zu sein; er gewann den 30-Meter-Hürdenlauf in 5,0 Sekunden vor Bociek (WKS Graudenz), und im Kugelstoßen wurde Reiß mit 11,75 Meter ebenfalls vor Bociek Sieger. Im Weitsprung wurde Reiß mit 5,97 Meter dritter. Am schärfsten umstritten waren die 800 Meter; weder Neubauer noch Ewert gelang es, Sieger zu werden. Neubauer belegte in 2,23,4 Minuten hinter Schulc (WKS Bromberg), der 2,22,4 Minuten benötigte, den zweiten Platz. Ewert wurde sechster.

Am 24. Januar wurden in der Halle des Okręgowy Ośrodek WF in Bromberg die pommerellischen Hallenmeisterschaften ausgetragen. Reiß und Neubauer konnten je einen Sieg erringen. Reiß blieb im 30-Meter-Hürdenlauf mit 4,9 Sekunden vor Bielicki (Sokół Graudenz) Sieger; im Weitsprung wurde er mit 6,24 Meter dritter. Neubauer ließ sich den Sieg im 1000-Meter-Lauf nicht nehmen und verbesserte gleichzeitig den Pommerellenrekord um 9 Sekunden auf 3,02,5 Minuten. Der vorherige Rekordinhaber Schulc endete an fünfter Stelle. Neubauer sowie Reiß wurden vom Leichtathletik-Verband aufgefordert, an den Polnischen Leichtathletikmeisterschaften in Przemyśl teilzunehmen, was aber beide der langen Reise wegen ablehnten. Die hervorragende Form, die die SCG-Sportleute an den Tag legen, beruht zum größten Teil auf den von Neubauer geleiteten Gymnastikabenden, die in der Goethe-Schule stattfinden und von allen Sportleuten regelmäßig besucht werden. *

Das Urteil im Prozeß

wegen der Vorgänge im „Tivoli" erging dahin: Bernard Grabowski erhielt drei Monate Arrest mit drei Jahren Bewährungsfrist. Das Gericht hält für festgestellt, daß er zwecks Provozierung von Störungen unter den Versammlungsteilnehmern die Bühne betreten hat. Kotowski und Majrowski wurden freigesprochen. Vom Gericht ist zwar angenommen worden, daß beide die Grenzen des notwendigen Schutzes überschritten haben, es hat aber auf Grund des Art. 21, § 2 StGB keine Strafe festgesetzt. Kankowski und Machalski wurden des Vergehens gegen Art. 217, § 1 lit. c und § 2, sowie 241, § 6 StGB für schuldig erklärt und zu je sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Machalski wurde eine dreijährige Bewährungsfrist zuerkannt. Śmigielski und Hinz sprach das Gericht frei.

Die Kosten des Verfahrens fallen, was die Angeklagten Kankowski und Machalski betrifft, diesen selbst zur Last. Bei den andere Verurteilten wurden die Gerichtskosten der Staatskasse auferlegt. *

× **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 11. bis zum 16. Januar d. J. gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung und 21 eheliche Geburten (8 Knaben, 13, Mädchen), sowie 3 uneheliche Geburten (1 Knabe, 2 Mädchen); ferner 6 Eheschließungen und 17 Todesfälle, darunter eine Frau von 85 und ein Mann von 82 Jahren, sowie 3 Kinder im Alter bis zu einem Jahr (sämtlich Mädchen). *

× **Vor der Eröffnung einer mechanischen Schuhfabrik.** Die Graudenzer Expositur des Arbeitsfonds bringt zur Kenntnis, daß in Zusammenhang mit der beabsichtigten Inbetriebsetzung einer mechanischen Fabrik zur Herstellung von Lederschuhwerk Meldungen von für diese Fabrikation qualifizierten Arbeiterinnen und Arbeitern angenommen werden. Bewerberinnen und Bewerber müssen schriftliche Angebote, zugleich mit Zeugnisabschriften, während der Stunden von 9—13 Uhr am Schalter 1 der genannten Arbeitsfonds-Expositur abgeben. *

× **Eine Vollversammlung des Komitees für die polnische Arbeitslosen-Winterhilfe** fand im Rathause statt. Bekanntgegeben wurde, daß bisher 26 000 Zloty an Spenden eingegangen, 50 000 Zloty aber bereits an Unterstützungen verteilt werden mußten. Es ist also ein erhebliches Defizit vorhanden. Wenn alle gezeichneten Spendenbeträge einliefen, dann würden sie einen Betrag von 120—130 000 Zloty ergeben. Jedoch rechnet das Komitee selbst nicht mit einem solchen Erfolg, hofft aber, wenigstens noch 40 000 Zloty zusammenzubringen. *

× **Zu einer Messerstecherei** kam es am 11. Juni v. J. auf der Chaussee nach Neuenburg (Nowe). Es fuhren dort friedlich und gemächlich zwei Radler namens Jan Suliga und Wincenty Osiecki. Unterwegs kamen sie mit sechs jungen Leuten, die ebenfalls dort radfuhren, aber die Strecke versperrten, in Konflikt. Einer der Sechs fuhr zur Seite und stieß Osiecki an, der mit seinem Rade in den 3 Meter tiefen Graben fiel. Suliga lief seinem Fahrtgenossen zu Hilfe und schlug den einen der Angreifer namens Fortuna aus Dritschmin ins Gesicht. Da eilt ein anderer namens Koziana hinzu und versetzt den Osiecki, der inzwischen aus dem Graben geklettert war, vier Messerstiche in den Rücken, die aber zum Glück keine allzu erheblichen Verletzungen hervorriefen. Jetzt hatte die Sache vor dem Graudenzer Gericht ein Nachspiel. Fortuna erhielt 6 Monate Gefängnis, der mitangeklagte Josef Ruminski aus Gruppe wurde freigesprochen. Gegen einen weiteren an der Sache Beteiligten namens Szymon Koziana aus Gruppe, der nicht erschienen war, wurde Festnahme angeordnet. *

× **Im Dreiblattspiel** während des letzten Viehmarktes mit unbekannten Personen verlor der Arbeiter Jan Górski aus Gr. Sanskau (W. Zajączkowo) 5 Zloty. Da er sich betrogen fühlte, meldete er die Sache der Polizei. *

× **Straßenunfall.** Sonnabend mittag gegen 1 Uhr wurde die durch die Pentzkistraße (Wenckiego) gehende Gertruda Żurawska, Rehdenerstraße (Gen. Hallera) 47 a, von einem Tafelwagen der Firma „Union" angestoßen. Dadurch erlitt die Genannte eine, zum Glück nur leichtere Verletzung am linken Bein. *

× **Wiederholtes Feuersirenengeheul** am Montag vormittag kurz vor 10½ Uhr sowie nachmittags gegen 1 Uhr ließ bei den Hörern den Gedanken aufkommen, es müßten erhebliche Brände ausgebrochen sein. Indes handelte es sich lediglich um die Vornahme von Probealarmen. *

× **Gefunden** wurden zwei Bund Schlüssel (8 Stück). Sie können vom 2. Polizeikommissariat abgeholt werden. *

Thorn (Toruń).

Zwei wichtige neue Eisenbahnbauten eingeweiht.

Am letzten Sonnabend fand im Beisein des Verkehrsministers Ulrych die feierliche Eröffnung der neuen Normalspurbahnstrecke Sierpc—Thorn, auf der seit einigen Wochen schon zwei Personenzugpaare verkehren, sowie des zweiten Bahngleises der Strecke Kutno—Thorn, die 109 Kilometer lang ist, statt.

Die Eröffnungsfeierlichkeiten nahmen ihren Anfang auf der Station in Sierpc, wo Verkehrsminister Ulrych in Begleitung einiger weiterer Minister, des Senatsvizemarschalls Podoski sowie der höheren Beamten der Warschauer Eisenbahndirektion aus Warschau mit einem Sonderzug eintraf. Gleichzeitig trafen mit einem Sonderzug aus Thorn ein der Direktor der Bezirks-Eisenbahndirektion in Thorn Ingenieur Boguslaw Dobrzycki, Armeeinspektor General Bortnowski, Korpskommandant General Thommée, Bischof Okoniewski, Landesstarost Łacki, Stadtpräsident Bolt sowie die Vertreter der Presse.

Nach erfolgter Eröffnung bestieg Minister Ulrych mit den Vertretern der Behörden den bereitstehenden Zug und fuhr damit die neue Linie ab, wobei er auf dem Bahnhof in Leibitsch der ersten Station auf pommerellischen Boden, in Vertretung des pommerellischen Wojewoden Raczkiewicz durch den Vizewojewoden Szczepański begrüßt wurde.

Von Leibitsch fuhr der Zug nach Thorn, der Endstation der neuen Linie, wo anschließend die feierliche Einweihung und Eröffnung des zweiten Geleises der Eisenbahnlinie Thorn—Kutno stattfand.

Verkehrsminister Ulrych trat um 16,20 Uhr die Rückfahrt nach Warschau an. **

---

‡ **Die Stärke des Weichseleises** in Thorn betrug Montag früh 27 Zentimeter. Eine Freigabe des Übergangs über den Strom seitens der Polizei ist bisher noch nicht erfolgt. Man sieht aber viele Jugendliche, die sich bereits auf den glätteren Stellen mit Schlittschuhlaufen vergnügen. **

t **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 18. bis 24. Januar gelangten beim hiesigen Standesamt zur Anmeldung und Registrierung: 18 eheliche Geburten (je 9 Knaben und Mädchen), die außereheliche Geburt eines Knaben und 17 Todesfälle (9 männliche und 8 weibliche Personen), darunter 4 Personen im Alter von über 60 Jahren und ein Kind im ersten Lebensjahre. In demselben Zeitraum wurden 4 Eheschließungen vollzogen. **

‡ **Die Kältewelle** aus dem Osten brachte Sonntag morgen in der Innenstadt 12 und Montag morgen 15 Grad Celsius. Selbst die klarscheinende Sonne vermochte keine merkbare „Erwärmung" zu bringen, da der Wind zu eisig wehte. — Trotz der Kälte, die den Straßen- und Geschäftsverkehr auf ein Minimum zusammenschrumpfen ließ, gibt es immer noch viele Pferdebesitzer, die es entweder nicht für nötig halten oder aber zu faul sind, ihre wartenden Tiere mit einer wärmenden Decke zu versehen. Im Interesse der Kreatur müßte hiergegen von seiten der Aufsichtspolizei energisch eingeschritten werden. Ebenso wären Kontrollen der Hof- und Kettenhunde von seiten des Tierschutzvereins oder der Polizei angebracht, da auch diese treuen Wächter des Hauses jetzt schwer unter dem Frost zu leiden haben. Allen anderen aber, die weder Pferd noch Hund zu betreuen haben, sei besonders ans Herz gelegt, jetzt der hungernden und frierenden Vögel zu gedenken! **

v **Notorischer Betrüger erhält 1 Jahr Gefängnis.** Der heimliche Rechtsberater Felix Kazimierz Bączykowski von hier mußte dieser Tage wieder einmal auf der Anklagebank des Burggerichts in Thorn Platz nehmen. Der Angeklagte hatte sich außer den ihm vorgeworfenen Fällen notorischer Unterschlagung der von seinen Kunden kassierten Beträgen für die Stemvelgebühren diesmal auch noch wegen Fälschung von Anmeldungen und Anmeldungsbestätigungen, des bekannten Betruges im Pfarramt in Włocławek sowie wegen Fälschung von Unterschriften auf den Abmeldungen zu verantworten. Nach durchgeführter Verhandlung wurde der Angeklagte für schuldig befunden und zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. **

‡ **Bei einem Einbruch** in das Soldatenheim (Dom Żolnierza) in der Friedrichstraße (ul. Warszawska) wurden Czesław Tworowski und Edmund Żywicki auf frischer Tat ertappt und durch die Polizei hinter schwedische Gardinen gesetzt, nachdem ihnen ihr „Handwerkszeug" abgenommen war.

*

v **Podgorz** bei Thorn, 25. Januar. In der Stadtverordnetensitzung wurde der Bericht über die erfolgte Revision der Stadtkasse debattelos zur Kenntnis genommen. Sodann wurden Fleischermeister Franciszek Weber, Stanisław Pawlik als Stadtverordnete vereidigt. Anschließend stand der Haushaltsvoranschlag für das Jahr 1937/38 zur Beratung. Es entwickelte sich hierbei eine lebhafte Diskussion, in deren Verlauf das Budget schließlich einstimmig angenommen wurde. Im weiteren Verlauf der Sitzung referierte Stadtv. Stanisław Hetlof das Protokoll von der durch den Inspektor des Polnischen Städteverbandes vorgenommenen Besichtigung der städtischen Gesamtwirtschaft. Wie der Bericht besagt, ist die Wirtschaft der städtischen Selbstverwaltung in der Stadt Podgorz äußerst mustergültig geführt und ohne Defizit. Bei Verlesung der obigen anerkennenden Worte dankte das Stadtparlament durch starkes Händeklatschen. Weiter wurde ein Schreiben des Kreisausschusses betreffend die Bestätigung einer Anleihe in Höhe von 10 350 Zloty zur Kenntnis genommen. Zum Schluß fand das Statut über die Einziehung der Verwaltungsgebühren zugunsten der Stadt Podgorz einstimmige Annahme. **

Konitz (Chojnice)

tz **Ein Feuer** vernichtete am Sonntag nachmittag in Rittel ein zweistöckiges Arbeiterhaus des Sägewerkbesitzers Krenski. In dem Hause wohnten 10 Familien, die bis auf eine unversichert waren. Zwei Familien haben durch das Feuer ihre gesamten Habseligkeiten verloren, während die übrigen acht den größten Teil ihres Besitzes mit Hilfe der Konitzer Feuerwehr in Sicherheit bringen konnten. Der Arbeiter Wolter sprang in der ersten Aufregung aus einem Fenster des 2. Stockwerks und zog sich dabei einen Knöchelbruch zu. Der Verunglückte wurde ins Borromäuskrankenhaus überführt. Brandursache und die Höhe des Gesamtschadens konnten noch nicht festgestellt werden. ×

tz **Der Segler-Club** eröffnete seine Wintersaison auf dem Müskendorfer See. Acht Eissegeljachten begannen mit ihren Trainingsfahrten und erreichten bei scharfem Ostwind zeitweise eine Geschwindigkeit von über 100 Stundenkilometern. In kommender Woche werden mehrere neue Schlitten fertiggestellt, so daß alle Freunde dieses einzigartigen Sports Gelegenheit haben, sich an den allsonntäglichen Wettfahrten zu beteiligen. Die Eisverhältnisse auf dem See sind zurzeit auch für Schlittschuhläufer ausgezeichnet. Bei dem gleichmäßigen trockenen Frost hat sich eine glatte Eisdecke von 25 Zentimetern gebildet, so daß die Sportler weite Wanderfahrten unternehmen können. An jeden Sonntag ist Gelegenheit, vom Hauptmarkt aus mit einem Autobus nach Müskendorf zu fahren. ×

tz **Die hiesige Polizei** verhaftete einen Josef Depta aus Oberschlesien, der im Verdacht steht, verschiedene Diebstähle begangen zu haben und den von dem Graudenzer Gericht steckbrieflich verfolgten Leo Balzer ohne festen Wohnsitz.

Br **Aus dem Seekreise,** 26. Januar. In Adlershorst (Orłowo) fand die feierliche Einweihung der über das Eisenbahngleise führenden Fußgängerbrücke, die von der Beamten-Wohnungsbau-Genossenschaft erbaut war, sowie des Ansiedlungsterrains statt.

Br **Aus dem Seekreise,** 25. Januar. In Smażyn ist Frau Margarete Trepczyk zum Gemeindevorsteher gewählt worden. Es ist dieses bereits der zweite Fall im Seekreise, daß eine Frau dieses Amt bekleidet.

ch **Karthaus** (Kartuzy), 25. Januar. Die Baconschweineabnahme erfolgt künftighin auch in Karthaus für die Baconfabrik Czerniewice.

Schweinediebe stahlen in Borowo dem Landwirt Hufnagel und in Karłowo dem Landwirt B. Warmowski je zwei Schweine.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 25. Januar. In Smażyn verstarb im hohen Alter von 94 Jahren die Witwe Boyke. — Fräulein Auguste Strezewski, die 45 Jahre, davon 30 Jahre als Wirtin, im Graf von Keyserlingschen Schloß tätig gewesen ist, ist im Alter von 73 Jahren verstorben.

rf **Soldau** (Działdowo), 25. Januar. Als Fahrraddieb, der in Klein-Lensk (Mały Łeck) dem Tischler Karbowski aus Milostoj ein Rad gestohlen hat, wurde der Knecht Bogdanski aus Franciskowo ermittelt und festgenommen.

h **Soldau** (Działdowo), 25. Januar. Vom 1. Februar d. J. werden auch auf der Station Rybno Vertragsbaconschweine aufgekauft. Zum Bezirk Rybno gehören die Ortschaften Zwiniarz, Ostaszewo, Rumienica, Rumian, Zabiny, Płośnica, Rybno.

In Kisiny brach ein Feuer im Gehöft der Witwe Mlodoch aus. Niedergebrannt sind Scheune und Stall. Das Inventar konnte gerettet werden. Es wird Brandstiftung vermutet.

Hohe schwedische Auszeichnung für Kiepura.

In Stockholm fand ein Festakt zugunsten der spanischen Kinder statt. Prinz Karl von Schweden hielt als Präsident des internationalen Roten Kreuzes eine Ansprache. In dem Konzertteil des Abends trat auch Jan Kiepura auf, der im Anschluß daran mit dem hohen schwedischen Orden des Polarsterns ausgezeichnet wurde.

„Geständnisse" in Moskau.

Wie wir bereits in unserem ersten Bericht über den neuen Moskauer Schauprozeß gemeldet haben, haben die Angeklagten Radek, Sokolnikow usw. im wesentlichen die in der Anklageschrift enthaltenen Beschuldigungen eingestanden. Radek erklärte, daß er im Jahre 1927 die Ansichten der Partei in Fragen der innerparteilichen Demokratie nicht geteilt habe. In den Jahren 1930 bis 1931 sei er zu der Überzeugung gekommen, daß das Tempo der Industrialisierung und Kollektivisierung zu schnell sei, und daß das Regierungsprogramm ebenso enden könne wie das Vorrücken auf Warschau geendet habe. In dieser Zeit sei er an die Bildung einer illegalen oppositionellen Organisation herangetreten. Radek hat, wie er weiter sagte, einen engen Kontakt mit Mraczkowski, Smirnow und Drejcer unterhalten, die standrechtlich erschossen worden sind. Von Mraczkowski habe er gewußt, daß Attentate auf Stalin, Molotow und Woroschilow vorbereitet würden, er habe sich auch an der Organisierung des Attentats auf Kirow beteiligt. Weiter gab Radek zu, daß er von der Bildung von terroristischen Gruppen in der Ukraine, Westsibirien und Grusien Kenntnis gehabt, daß Bucharin mit ihm seit dem Jahre 1934 in Verbindung gestanden, und daß er ebenfalls den Standpunkt des Terrors vertreten und zu diesem Zwecke die akademische Jugend organisiert habe. Die Ermordung Kirows habe die Mitglieder des Zentrums davon überzeugt, daß einzelne Attentate nicht die erwarteten Ergebnisse zeitigen. Bucharin, der an der Spitze der rechtsgerichteten terrorisierten Gruppe stand, habe sich für eine Verstärkung und Erweiterung des Terrors ausgesprochen, dieselbe Ansicht habe auch Radek vertreten.

Die Außenpolitik des Zentrums habe sich nach den Aussagen von Radek auf die Direktiven Trotzkis gestützt. Dieser sei der Meinung gewesen, daß die Übernahme der Macht in Deutschland durch den Nationalsozialismus sowie die Aggressivität Japans zum Kriege mit dem Sowjetverband führen müßten, der besiegt werden würde. Aus diesem Grunde habe man den Krieg beschleunigen wollen. In seinen Briefen an Radek habe Trotzki mitgeteilt, daß er einen Kontakt mit einer Großmacht im Fernen Osten sowie mit einer Großmacht Mitteleuropas angeknüpft habe. Diesen Staaten habe man territoriale Zugeständnisse versprochen. Die Unterredungen in dieser Frage hätten im Jahre 1934 stattgefunden. Damals hatte Sokolnikow eine Unterredung mit dem Botschafter der Großmacht im Fernen Osten. Radek sagt aus, daß er auf einem diplomatischen Empfang, der in den Repräsentationssälen des Narkomindiel stattgefunden hat, eine Unterhaltung mit dem diplomatischen Vertreter der betreffenden mitteleuropäischen Großmacht gehabt habe. Dieser Diplomat habe Radek erklärt, daß Trotzki eine Verständigung mit Deutschland anstrebe. (!!) Er habe sondieren wollen, wer hinter Trotzki in der Sowjetunion steht. Radek meinte, daß das Zentrum die Politik Trotzkis als real gebilligt habe Von dieser Unterredung habe Radek Sokolnikow, Serebrijakow und Pjatakow informiert. Radek soll zugegeben haben, daß er zielbewußt auf eine Niederlage der Sowjetunion hingearbeitet habe.

Als der Staatsanwalt den Angeklagten fragte, ob er dies bewußt getan hätte, erklärte Radek: „Alle meine Handlungen im Leben, mit Ausnahme der Träume, waren stets bewußt." Während der Aussagen Radeks entwickelte sich zwischen ihm und dem Staatsanwalt folgender Dialog:

Staatsanwalt: „. . . Davon handelt Art. 58 des Strafgesetzbuchs."

Radek: „Ich kenne das Strafgesetz nicht und kann deshalb mit Ihnen darüber nicht diskutieren."

Staatsanwalt: „Ich denke, daß Sie nach dem jetzigen Prozeß das Strafgesetz sehr gut kennen werden."

Radek: „Ich bin im Gegenteil der Ansicht, daß ich nach dem jetzigen Prozeß gar nicht mehr die Gelegenheit haben werde, mich in das Strafgesetz zu vertiefen."

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein. anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

„Hypothek." Da es sich um Restkaufgeld handelt, kann die Hypothek unter Umständen voll aufgewertet werden. Voraussetzung dafür ist, daß der jetzige Eigentümer persönlicher Schuldner ist. Ist das belastete Grundstück aber inzwischen in andere Hände übergegangen, und ist der neue Eigentümer nicht persönlicher Schuldner, so haftet er nur dinglich mit 18¾ Prozent. Aber auch wenn der Eigentümer persönlich haftet, spielt bei der Aufwertung die Frage eine Rolle, ob das Grundstück seit dem Jahre 1897, d. h. seit der Entstehung der Hypothek, nicht im Werte gefallen ist; da dies zweifellos der Fall ist, muß das im Aufwertungsbetrage prozentual zum Ausdruck kommen. Man kann annehmen, daß infolge des Minderwerts des Grundstücks die Hypothek nur auf 60 Prozent aufgewertet wird. In Zloty umgerechnet waren die 3500 Mark = 4321 Zloty. 60 Prozent davon sind 2592,60 Zloty, die Sie also zu verlangen hätten, wenn die oben erwähnten Voraussetzungen hier zutreffen.

Horst Siemon. Von den drei Nummern ist im Jahre 1936 keine gezogen worden.

Anton. 1. Ihnen die Getreide- und Viehpreise aus den Jahren 1912—22 anzugeben, wäre ein Stück Arbeit, das viele Stunden in Anspruch nimmt. Eine solche Auskunft überschreitet den engen Rahmen des Briefkastens. 2. Ein mündlich abgeschlossener Pachtvertrag ist nicht stempelpflichtig; der Stempelpflicht unterliegen in der Hauptsache nur Schriftstücke und außerdem nur ein eng begrenzter Teil von Rechtsgeschäften, auch dann, wenn sie nur mündlich vereinbart sind. Zu den letzteren gehören gewöhnlich Pachtverträge nicht. Nur ein Vertrag über die Miete eines Depotfachs (Safes) unterliegt einer Stempelgebühr, auch wenn sie nur mündlich vereinbart ist.

K. 35. 1. Dem Ankauf eines Grundstücks steht nichts im Wege. 2. Die Nummer ist noch nicht gezogen.

„Motor." 1. Die 100 000 Mark vom Jahre 1921 hatten nur einen Wert von 689,60 Zloty. 2. Die 15 000 Mark Kriegsanleihe, die vermutlich in Anleiheablösungsschuld mit Auslosungsrechten in Höhe von 375 RM. umgetauscht sind, werden zurzeit an der Börse mit 118¾ oder 118½ notiert. Werden sie ausgelost, dann haben die 375 RM. einen Wert von 1875 RM., wozu noch Zinsen zu 4½ Prozent seit 1926 kommen.

Deutsches Volkstum außerhalb der Reichsgrenzen.

Ein Aufsatz von Dr. Hans Steinacher, Bundesleiter des VDA.

In der letzten Sonntagsausgabe des „Berliner Tageblatt" ist der nachstehende zielweisende Aufsatz des Bundesleiters des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland, Dr. Hans Steinacher, erschienen:

Niemals kann die unübersichtliche Gemengelagerung und Verzahnung der Völker und Volksgruppen in Europa allein durch ein „Selbstbestimmungsrecht" westlich-formaler Prägung gelöst werden. Das hat das Weltkriegsergebnis und die Nachkriegszeit noch einmal erwiesen. Es soll hier auch gar nicht von der willkürlichen Zweckanwendung dieses sogenannten Selbstbestimmungsrechtes gesprochen werden. Das ist ein Kapitel für sich, das auf einer ganz anderen Ebene liegt. Aber selbst bei einer „gerechten" Grenzziehung unter Abwägung aller völkischen zahlenmäßigen und geschichtlich-kulturellen Ansprüche würden vor allem in Osteuropa immer noch viele Millionen von Menschen übrigbleiben, die in ihren Staaten Gruppen mit völkischer Sonderart bilden. Daß die Einordnung dieser Gruppen, ihrer berechtigten sprachlichen und kulturellen Ansprüche, in die von anderen Völkern beherrschten und geprägten Staaten immer eines der wichtigsten europäischen Probleme bleibt, von dessen Lösung der Friede nicht nur innerhalb der Staaten, sondern auch zwischen den Staaten abhängt, ist eine nicht zu leugnende Tatsache. Die sogenannte Friedensregelung hat besonders in den anderthalb Jahrzehnten nach dem Kriege eine immer gefährlicher werdende Verschärfung dieses Problems gebracht. Immer deutlicher wird es, daß die bisherigen Methoden, die auf der überständigen Geisteshaltung einer liberal-demokratischen westlerischen Nationalstaatsideologie beruhen, niemals zu einer Lösung führen können. Auch in der Nationalitätenfrage muß in den Beziehungen der Staaten zueinander ein neuer Geist aufrichtiger Anerkennung und gegenseitiger Achtung des Volkstums Platz greifen, wie sie der Führer und Reichskanzler mit seiner ersten großen, außenpolitischen Rede des Jahres 1933 bis heute immer wieder gefordert hat.

Wie notwendig die Behandlung dieser Frage in einem neuen Geiste ist, mögen zunächst einige Zahlen beweisen. Nach dem allgemein anerkannten „Statistischen Handbuch der europäischen Nationalitäten" von Professor Winkler ergeben sich rund 62 Millionen oder 13,4 Prozent fremder Volksbestandteile in den Staaten Europas. In den östlichen und südöstlichen Staaten (ohne das europäische Rußland) ist der Anteil mit 27,8 Prozent am höchsten, am niedrigsten in den nördlichen Staaten mit 2,4 Prozent. An bewußt politisch geformten Volksgruppen nimmt Winkler unter Berücksichtigung des Genfer Nationalitätenkongresses die Zahl von 35 Millionen nach den amtlichen fremdstaatlichen, also gefärbten Unterlagen an, so daß die von der Nationalitätenvertretung selbst immer genannte Zahl von 40 Millionen sicherlich nicht

zu hoch gegriffen ist. Das bedeutet eine unter den heutigen Verhältnissen als Unruhekraft wirkende, über ganz Europa verteilte Schicht unzufriedener und gedrückter Menschen, die annähernd der Bevölkerung Frankreichs gleichkommt. Vom deutschen Volke lebt bekanntlich ein Drittel außerhalb der Reichsgrenzen, ein Viertel als sogenannte „Minderheit" unter fremdvölkischer Staatlichkeit. Es ist daher nur natürlich, daß die Nationalitätenfrage das deutsche Volk besonders angeht und daß unser Volk berufen ist, hier in besonderem Maße geistig-politische Vorarbeit für die Gestaltung eines neuen Europa zu leisten.

Man hat aus propagandistischen Gründen in den betroffenen Völkern früher gern von dem „Völkergefängnis Österreich" gesprochen. Professor Hugelmann hat in einer Schrift über das „Nationalitätenrecht im alten Österreich" diese Legende, die auch zu den Kriegsschuldlügen gehört, widerlegt. Tatsache ist, daß der nach dem Kriege geschaffene Zustand nicht nur viele neue Nationalitätenstaaten nach Art der alten Monarchie ins Leben gerufen hat, sondern daß die Vorkriegsentwicklung, wie sie für die österreichische Reichshälfte in der Gewährung weitgehender Selbstverwaltung, großzügigen Sprachen- und Schulrechts bestand, heute nirgendwo auch nur annähernd erreicht worden ist. Maßnahmen, etwa wie die sogenannten Bodenreformen, die praktisch Bodenenteignungen aus nationalen Gründen gewesen sind, hat es früher nirgendwo gegeben.

Zur Beruhigung der Gewissen hat man dann den sogenannten „Minderheitenschutz" unter Oberhoheit von Genf eingeführt. Anderthalb Jahrzehnte hat dieser „Schutz" eines „demokratischen" Systems der Außenpolitik sich betätigen können. 1933, kurz bevor das Reich aus der Genfer Schöpfung einer unfruchtbaren internationalen Formaldemokratie ausschied, haben berufene Stellen einen Rechnungsabschluß gemacht, aus dem sich folgendes Bild ergab: In den genannten Zeiträumen der Genfer Betreuung konnten in Europa über 7000 muttersprachliche Schulen geschlossen werden, ebenso 2500 Kirchen, das bolschewistische Rußland nicht mit eingerechnet. Diese Kirchen wurden zumeist von gleichkonfessionellen Völkern gesperrt! Den Deutschen sind 7,5 Millionen Hektar Boden enteignet, die vorzugsweise den Statsvölkern zugeteilt wurden. Das sind 75 000 Quadratkilometer Nutzboden. Da das in Versailles dem Reiche in Europa weggenommene Staatsgebiet 70 000 Quadratkilometer beträgt, so ergibt sich, daß das deutsche Volk außerhalb der Reichsgrenzen mehr Boden verloren hat als das Deutsche Reich. Der Verlust beträgt mehr als das Staatsgebiet der Schweiz und Belgiens zusammen! Alles unter dem Genfer „Minderheitenschutz"!

Zweifellos wird auch dieses Kapitel formaldemokratischer Staatskünste mit dem Brüchigwerden des gesamten Genfer Systems immer mehr in dem trüben Nebel der Vergangenheit vor 1933 verschwinden. Wie die Sicherung des Volksgruppenrechts sich im einzelnen technisch-politisch gestalten wird, ob in zweiseitigen Verträgen oder allgemein bindenden Rechtsgrundsätzen, ist in einer Zeit des völligen Umbruchs nicht nur der Methoden, sondern auch der inneren Werte noch nicht zu übersehen. Eine wirkliche Wandlung wird erst erfolgen, wenn auch hier die nationalsozialistische Erkenntnis von der Wesensart des Volkstums sich allgemein durchsetzt. Diese Vorstellung vom Volke geht von der Einsicht aus, daß „die machtmäßig erzwungene Einschmelzung eines Volkes in ein anderes, wesensfremdes nicht nur kein erstrebenswertes, politisches Ziel, sondern als Ergebnis eine Gefährdung der inneren Einheit und damit der Stärke eines Volkes auf lange Zeit gerechnet" ist. Nach dem Abschluß des Saarkampfes hat der Führer diese Sätze geprägt und sich gegen den „bürgerlichen Glauben einer Germanisation" aus einer grundsätzlichen Ablehnung des Gedankens der Assimilation gewendet. Diese Grundsätze sind auch bei der Behandlung der allerdings geringfügigen volksfremden Splitter im Reiche streng zur Durchführung gebracht. Der Nationalsozialismus betrachtet den Staat stets als Mittel zum Zweck der Bildung und Gestaltung des Volkes und seiner Substanz, niemals als Selbstzweck über das Volkstum hinweg. Erst aus dem Volkstum erhält der Staat seine Würde und seine Kraft. Hier liegt die Besonderheit des Nationalsozialismus im Unterschied zu anderen Herrschaftsformen.

In dieser den natürlichen, lebensgebundenen und blutbestimmten Grundlagen der Völkerordnung entsprechenden Haltung, wie sie im Dritten Reiche weltanschaulich vertreten und praktisch verkörpert wird, liegt der Schlüssel zur Entwirrung der europäischen Nationalitätenverkrampfung. Jeder Blick auf eine Volkstumskarte Europas müßte die Staatsmänner der Welt belehren, daß hier nur ein solches neues Ordnungsgesetz helfen kann. Nur so können die zahllosen völkischen Fremdkörper ihrer Aufgabe der Zusammenarbeit und Bindung von Volk zu Volk, von Staat zu Staat zugeführt und damit für eine europäische Ordnung fruchtbar gemacht werden. Besonders ist diese Aufgabe dort gegeben, wo von vornherein alle grenzpolitischen Spannungen wegfallen, wie z. B. bei den Volkstumsinseln des europäischen Ostens. Wir sehen hier ja auch, wie übrigens in manchen Überseegebieten, z. B. in Brasilien, einen deutlichen Willen zur Anerkennung gerade auch fremdvölkischer Wertleistung für den eigenen Staat. In Jugoslawien zeigen sich erfreuliche Ansätze zu einer gerechten Beurteilung und Behandlung der tüchtigen und staatstreuen deutschen Volksgruppe. In Rumänien würde ebenfalls keinerlei Notwendigkeit zu dem leider immer noch vorhandenen, weil künstlich aus politischen Gründen genährten Mißtrauen bestehen. In den baltischen Ländern sind leider hier und da in den letzten Jahren hoffnungsvolle Ansätze zur Organisierung des kulturellen Eigenlebens der Deutschen wieder in Frage gestellt worden.

Grundsätzlich vertreten erfreulicherweise ja schon alle Völker heute das Recht auf Erhaltung ihrer Außenposten und auf kulturelle Verbindung und gegenseitige Hilfe über Staatsgrenzen hinweg. Man erinnere sich nur daran, daß gerade in diesen Wochen wieder in ganz Polen eine von allen amtlichen Stellen und von den Führern des Staates unterstützte Sammlung zugunsten der Auslandsschulen erfolgt. Der „Katechismus der Auslandspolen" sagt u. a.: „Polen ist überall dort, wo Polen sind. Jeder Pole hat dasselbe angeborene gleiche Recht der Zugehörigkeit zur großen polnischen Familie". Auch bei Litauern, Esten, Letten, Finnländern, Tschechen, Niederländern, Dänen, Schweden, Norwegern, ebenso wie bei den romanischen Völkern, den Franzosen und Italienern, hat der Anspruch auf den Schutz des Außenvolkstums zur Gründung von großen Volkstumsverbänden geführt. Mussolini hat der seit vielen Jahrzehnten bestehenden „Dante Alighieri-Gesellschaft" einen prachtvollen Palast in Florenz geschenkt und diese Schenkung mit Glückwunschworten begleitet, in denen es u. a. heißt: „Wir schätzen sie heute als eine unserer teuersten und ruhmvollsten Einrichtungen." Man sollte meinen, daß von einer solchen allgemein vorhandenen Anerkennung und Betätigung der Verbindung zum Auslandsvolkstum sich ein Weg der Neuordnung finden ließe, vielleicht auch zwischen den auf gleicher Linie in gleicher Liebe arbeitenden Verbänden der verschiedenen Völker. Dieser Weg zur Anerkennung eines zwischenstaatlichen Rechtes der Volkstumsverbindung ist sicherlich noch weit und dornig. Auf diesem Wege liegt die angebahnte und notwendige Auseinandersetzung zwischen Staat und Volk in ihrer richtig gesehenen, nicht zerstörenden, sondern fruchtbaren Spannung. Sobald einmal der Nationalitätenkampf befreit ist von den Drangsalierungen staatlicher Willkür, ist er auch entgiftet. Volk und Staat müssen ihren eigenen Lebensbezirken zurückgegeben werden, und ein höherer Ausgleich zwischen Volk und Staatlichkeit muß auch draußen aus dem Wesen des Volkstums und des Staates heraus gefunden werden. Den Kampf selbst, den Kampf von Volk zu Volk in ihren ineinander grenzenden Lebensräumen wird niemand jemals beseitigen können oder auch nur beseitigen wollen. Kampf ist auch in den Völkerbeziehungen Leben, sobald er geadelt wird durch Maß und Gesetz seiner eigenen Kräfte. Im Sinne einer solchen sauberen und anständigen Lösung der Verwirrung und des Hasses von Jahrhunderten hat Reichsminister Rust vor zwei Jahren auf der Königsberger Tagung des VDA auch seine zukunftweisende Rede in die Worte gipfeln lassen:

„Wenn ihr mit den brutalen Mitteln des Staates einer Volksgruppe das Recht nehmt und zertretet, dann vergreift ihr euch am Werke der Vorsehung selbst. Das alles wird zu Ende gehen, und darum geben wir auch heute die Parole heraus an die Völker und sagen: Es werde Frieden nicht nur zwischen den Staaten, es werde Frieden auch zwischen den Völkern. Folgt uns nach, und eine wahrhaft neue Welt der Wahrheit wird auferstehen, sie wird besser halten als das, was hinter uns liegt."

*

Deutsch-polnische Verhandlungen über Sozialversicherung.

Das Deutsche Nachrichten-Bureau meldet aus Berlin:

Eine polnische Delegation unter Führung des Abteilungschefs im polnischen Ministerium für Soziale Fürsorge, Skokowski, und seines Vertreters, des Ministerialrats Dr. Fischlowitz, verhandelte in den letzten Tagen mit einer deutschen Delegation, die von Ministerialdirektor Dr. Engel vom Reichsarbeitsministerium geführt wurde. Die Verhandlungen hatten die Ergänzung des im Jahre 1931 geschlossenen Vertrages über Sozialversicherung zwischen dem Deutschen Reich und der Republik Polen zum Gegenstand. Die beiden Delegationen haben sich auf ein Ergebnis geeinigt, das sie ihren Regierungen zur Genehmigung vorlegen werden.

„Die Aufrüstung ist das oberste Ziel der Anstrengungen Polens."

Eine gewichtige Erklärung des Kriegsministers in der Haushaltskommission des Sejm.

In den Staatshaushalts-Beratungen der beiden gesetzgebenden Kammern nimmt die Aussprache über das Heeres-Budget in steigendem Maße eine Sonderstellung ein. Die Aussprache beschränkt sich auf grundsätzliche Feststellungen und Erklärungen, die einen feierlichen Charakter erhalten. Insbesondere werden zwei Momente mit größtem Nachdruck hervorgehoben: die enge Verbundenheit der Volksgemeinschaft mit dem Heer und die hohe Autorität des Obersten Feldherrn, die sich auf das unbedingte Vertrauen der gesamten Volksgemeinschaft stützt. Eine Beratung der Haushaltskommission des Sejm, die am letzten Sonnabend das Budget des Kriegsministeriums behandelte, wies dieselben Merkmale auf, hatte aber überdies noch eine besondere Note dadurch erhalten, daß von autoritärer Seite eine gewichtige Erklärung über die in Angriff genommene Arbeit an der Aufrüstung Polens abgegeben wurde.

Die Beratungen eröffnete das Referat des Abg. Starzak über das Budget des Kriegsministeriums. Der Voranschlag sieht für das Wirtschaftsjahr 1937/38 **Ausgaben in der Gesamtsumme von 768 Millionen Zloty vor**, ein Etat, das seit vier Jahren unverändert ist.

Nach dem Referat des Abg. Starzak begaben sich die Mitglieder der Haushalts- und Militärkommission des Sejm auf Einladung des Kriegsministers nach Okęcie zur Besichtigung der Staatlichen Flugzeug-Werke. An der Besichtigung nahmen der Kriegsminister, weiter die Unterstaatssekretäre im Kriegsministerium General Gruchowski und General Litwinowicz, der Chef des Departements für das Flugwesen General Rayski, sowie eine Reihe von höheren Offizieren teil.

Nach der Wiederaufnahme der Beratungen in der Kommission ergriff der Kriegsminister das Wort.

Die Rede des Kriegsministers General T. Kasprzycki.

Der Kriegsminister bemerkte einleitend, daß er in Ansehung der im Referat des Abg. Starzak enthaltenen eingehenden Aufklärungen, sich in seiner Rede bloß auf die grundsätzliche Frage der Aufrüstung beschränken wolle und führte dazu aus:

„Polen, das sich infolge seiner anderthalb Jahrhunderte währenden Unfreiheit normal nicht zu entwickeln vermochte, das sieben Kriegsjahre durchgemacht hat, empfindet ungemein viele Mängel und hat ungeheure Bedürfnisse, auf jedem Gebiet im Hinblick auf die Aufgabe, die harmonische Entwicklung des Staates und der Nation sicherzustellen. Die Mittel, die gegenwärtig zur Verfügung stehen, sind ungenügend. Unter diesen Umständen muß eine ausdrückliche Rangordnung der Bedürfnisse eingeführt werden. **An die Spitze müssen in der gegebenen Periode diejenigen Bedürfnisse gestellt werden, welche die Behauptung der Existenz des Staates garantieren, die Grundlage der normalen Entwicklung der Nation, die Unabhängigkeit ihres staatlichen Organismus sichern.**

„Die nationale Wirtschaft wird dann eine ausdrücklich abgezeichnete Richtung erlangen, was einer Zersplitterung der Anstrengungen und Hilfsmittel vorbeugen wird. Ihre Konzentration auf **diesen Hauptzweck** unter gleichzeitiger Abschwächung anderer Aufgaben wird dagegen zu raschen Ergebnissen führen, welche in heilsamer Weise die Kraft und den Wert des Staates auf dem als grundlegend angesehenen Abschnitt konsolidieren.

Ich brauche nicht nachzuweisen, daß in der gegenwärtigen internationalen Konjunktur — einer Konjunktur, die schon aus technischen Gründen Jahre dauert und dauern wird — die **hauptsächliche Aufgabe**, welche Polen zur Sicherung der Existenz des Staates lösen muß — **die Behauptung eines gehörigen Platzes in Europa hinsichtlich des Kriegspotentials ist.** Das führt dazu, daß **an die Spitze** der Mobilisierung unserer finanziellen Mittel, der Einstellung unserer Nationalwirtschaft, der Orientierung unserer Anstrengungen **auf jedem Gebiet** des Lebens des Staates und der Volksgemeinschaft kategorisch **die Sache der raschen Entwicklung der Wehrkraft des Staates** gesetzt wird, nämlich **einer derartigen Aufrüstung, damit das Wettrüsten uns nicht in die Rolle eines passiven Instruments in den Händen fremder Interessen verdrängt.**

Die Orientierung unserer Arbeiten nach dieser Richtung hin lähmt keineswegs andere Gebiete und verbleibt nicht ohne Einfluß auf die Realisierung anderer Aufgaben, die vor Polen stehen. Unser Staat befindet sich unter dem Druck des steigenden Angebots arbeitender Hände und angesichts des von Jahr zu Jahr fortschreitenden natürlichen Bevölkerungszuwachses; das verschärft die sozialen Schwierigkeiten und steigert die Spannung der Arbeitslosigkeit. Nun schafft die Orientierung der Kraftanstrengung hauptsächlich auf die Steigerung der Verteidigungskräfte des Staates ausdrücklich eine Konjunktur, **die Rüstungskonjunktur**, welche sich unbedingt in ganz besonderer Weise auf die Belebung des wirtschaftlichen Lebens auswirken wird.

Unsere Rüstungsanstrengung ist naturgemäß allseitig und kommt **in einer großen industriellen Investitionsbewegung** zum Ausdruck. Neben der Entwicklung der ausgesprochenen Kriegsindustrie zieht sie eine Reihe von ergänzenden Zweigen zur Mitarbeit heran und bewirkt automatisch die Steigerung des Verbrauchs auf dem Innenmarkt. Wir sind daher aus grundsätzlichen Gründen, wie auch um dieser Konsequenzen willen — **verpflichtet, den Schwerpunkt der Arbeiten und Anstrengungen auf die Steigerung der Verteidigungskraft Polens zu verlegen.**

„Umfang und Bereich dieser Aufgaben sind so groß, daß spezielle, außerordentliche Mittel erforderlich sind. Das erkennen sowohl die gesetzgebenden Kammern wie auch die Regierung an. **Das Budget des Kriegsministeriums, das seit einigen Jahren unverändert ist, reicht nicht hin!**

„Sie haben, meine Herren, unzweifelhaft die Zahlen in Erinnerung, welche das Wettrüsten, die Budgets und die außerordentlichen Kredite, die von den anderen Staaten für diesen Zweck mobilisiert werden, illustrieren. Man spricht dort nicht von Hunderten von Millionen, sondern von Milliarden.

„Die Sache ist **jedoch für Polen nicht hoffnungslos. Unsere Anstrengung kann und muß nicht den Unternehmungen der Staaten, die uns interessieren, absolut angeglichen sein.** Diese Staaten **haben schwere Aufgaben, und eine Reihe von Elementen bewirkt die Neutralisierung ihres Übergewichts.** Unsere Anstrengung **reduziert sich auf die Erreichung eines gewissen unentbehrlichen Niveaus, das in einer bestimmten Zeit gewiß zu erreichen ist,** wenn wir in dieser Zeit die Mittel und Arbeiten rationell ausrichten und konzentrieren.

„Im vorigen Jahre haben sowohl Sie, meine Herren, wie auch ich **es als unmöglich erachtet, durch eine eingehende Aussprache über unsere Arbeiten, den Charakter der Zielsetzungen in den einzelnen Etappen der die Verteidigungskraft Polens ausbauenden Anstrengung zu enthüllen.** Es ist dies eine **Methode, welche besonders beflissen von unseren Nachbarn angewendet wird, was bezeugt, daß die für das Heer bewilligten Kredite eine strikt vertrauliche Behandlung im Budgetvoranschlag erfordern.** Daher wurde der jetzt der Hohen Kommission vorgelegte **Budgetvoranschlag für das Jahr 1937/38 in einer anderen Zusammenstellung, als der bisher verpflichtenden ausgearbeitet.**

„Wir haben gemeinsam erkannt, **daß die aus dem normalen Budget zur Verfügung stehenden Mittel in keinem Fall ausreichen können.** Das normale Budget ist in bedeutendem Maße ein Verbrauchs-Budget. **Unter diesen Bedingungen konnte bei einem unveränderten Budget die Erhöhung der Materialausgaben des Heeres ausschließlich im Wege von Ersparnissen an den Verbrauchsausgaben** erfolgen. Die auf diesem Wege erzielten Ersparnisse wurden im Einklang mit dem Finanzgesetz im Verlauf der Durchführung des Budgets den **Materialzwecken** zugewendet. Diese Quelle wurde jedoch, infolge der seit zwei Jahren sehr intensiv betriebenen Einsparungsaktion, bereits erschöpft, während nach Maßgabe der Entwicklung der Kräfte neue Lebensbedürfnisse anwachsen müssen.

„Sogar in der kommenden Periode müssen von dem Augenblick an, da die zusätzlichen Mittel für Kriegsmaterial mobilisiert sein werden, **weitere neue Bedürfnisse** entstehen, die u. a. in gewissen Änderungen und in der Erhöhung der Stände in der dem vorgelegten Budgetvoranschlag beigefügten Tabelle zum Ausdruck kommen werden.

„Von dem Augenblick an, da die Notwendigkeit anerkannt ist, die Hauptanstrengung der Aufrüstung Polens zu widmen, sind von der Regierung Arbeiten in Angriff genommen worden, um außerordentliche Mittel außerhalb des Budgets zu mobilisieren. Ich übergebe die in beschränkten Ausmaßen gemachten Anstrengungen, welche mit den Einsparungsverschiebungen im Budget des Kriegsministeriums, mit gewissen Kreditoperationen zusammenhängen. Schon jetzt, vor der französischen Anleihe, haben sie gestattet, unsere Armee auf den Stand zu bringen, den Lemberg im vorigen Jahre auf der Truppenrevue nach den Manövern und Warschau am 11. November v. J. gesehen haben. Die Regierung ist außerdem in den letzten Monaten in diesem Bereich an die Arbeit herangetreten. **Dank der persönlichen Anteilnahme des Obersten Feldherrn gelang es, rasch und vorteilhaft ein Abkommen über eine mehr als eine halbe Milliarde betragende französische Anleihe abzuschließen. Gegenwärtig bringt die Regierung in die Kammern ein Gesetz ein, welches die Regierung zur Mobilisierung weiterer Mittel ermächtigen wird.**

„Es ist dies eine teilweise Realisierung. Die Regierung geht vorsichtig und etappenweise vor, wobei sie vom Ausgangspunkt die Notwendigkeit der **Erhaltung des Wertes unserer Währung** nimmt, sie hat sich aber entschieden auf den Standpunkt gestellt, daß es notwendig ist, **die Sache der Aufrüstung** an die Spitze zu setzen und sie hat daher **in dieser Richtung alle zur Verfügung stehenden materiellen und finanziellen Mittel aufgeboten.**

„Die Aufgabe, die vor uns steht, ist ohne Zweifel schwierig, der Weg zum Ziel ist indessen zu bewältigen. Ist es doch ein näherer und leichterer Weg, als derjenige, den wir alle zurückgelegt haben seit der Zeit der ersten Kämpfe und Arbeiten und insbesondere wir beide mit dem verehrten Vorsitzenden dieser Hohen Kommission von dem Augenblick der Übungen der armseligen Zugs-Abteilung von Emigrantenschützen vor dem Kriege auf dem Mont Salève bei Genf — bis zu diesem Saale, wo wir über die Mobilisierung von weiteren Hunderten von Millionen für die Verteidigung des schon unabhängigen Polen beraten.

„Ich versichere Sie, meine Herren, daß die Verwendung dieser Mittel eine möglichst zweckmäßige und rationelle sein wird. Die Kontrolle wird weiterhin alle Möglichkeiten haben, die Ausgaben aus dem Heeresbudget, wie auch der außerbudgetären Summen zu analysieren, während die detaillierte Verrechnung weiterhin der Obersten Kontrollkammer vorgelegt werden wird. **Als Gewähr der gehörigen Verwertung der von der Volksgemeinschaft der Armee zur Verfügung gestellten materiellen Mittel dient die Person und die große Autorität des Obersten Feldherrn,** des Herrn Marschalls Śmigły-Rydz, der als Vollstrecker der großen Losungen und als Nachfolger des ersten Marschalls Polens auf Grund der Verordnung des Herrn Präsidenten der Republik vom 9. Mai 1936 betreffend die Befehlsgewalt über die bewaffneten Kräfte und die Organisation der obersten Militärbehörden zur Friedenszeit, — **vollkommenen Einfluß auf die Richtung der Arbeiten hat, die der Entwicklung der Kriegskräfte der Republik gewidmet sind."**

Der Rede des Kriegsministers folgte eine kurze Aussprache, in welcher alle Redner, die Vertreter der **nationalen Minderheiten** einbegriffen, ihr **unbedingt positives Verhältnis** zum Heere betonten. Nach Erschöpfung der Aussprache stellte der Vorsitzende **die Annahme des Budgets des Kriegsministeriums** fest.

Fürst Radziwill:

„Wir suchen nicht gerechte, sondern starke Leute!"

Die Beratungen des Haushaltsausschusses des Senats über das Budget des Justizministeriums

wurden mit einer längeren Rede des **Senators Fürst Radziwill** eingeleitet, in der er sich eingehend mit der Rolle dieses Ressorts beschäftigte.

„Die ganze Welt", so sagte er u. a., „also auch wir, durchleben eine tiefe ideelle und politische Krisis, die auch auf dem Gebiet des Rechts ihren Niederschag finden mußte. **Sogar der Ausdruck „Gerechtigkeit" hat die Autorität verloren, die er bisher besessen hat. Wir suchen nicht gerechte, sondern starke Leute.** Soweit es sich um die gesetzgeberische Tätigkeit handelt, so entsteht das bei uns herrschende rechtliche Chaos aus der Gesetzgebung, die von den Teilungsmächten geerbt wurde, und dann aus unserer eigenen nicht durchdachten und chaotischen gesetzgebenden Tätigkeit. Um sich in Zukunft vor dem Chaos in dieser Beziehung zu bewahren, ist die Zusammenarbeit der gesetzgeberischen Abteilung des Justizministeriums mit den anderen Ressorts erforderlich.

Der Redner stellte dann Vergleiche zwischen der Besoldung eines Burgrichters und der eines Kommandanten der Staatspolizei an und meinte, man könnte noch krassere Beispiele anführen: **der Richter hat ein geringeres Einkommen als der Diener in einer staatlichen Waffenfabrik.**

Der Referent des Haushalts gab im Anschluß hieran einen Überblick über die in Vorbereitung befindlichen

Gesetze zur Änderung der Gerichtsverfassung und des Strafrechts.

Die geplante Novellierung soll, so sagte er, die überflüssige Formalistik beseitigen, das Verfahren vervollkommnen und beschleunigen und dem Gericht die besten Bedingungen zur Ergründung der materiellen Wahrheit schaffen. Die Novellisierung soll folgende Probleme betreffen:

1. Aufhebung der Institution der Schwurgerichte (ein entsprechender Entwurf ist bereits vom Ministerrat gebilligt worden).
2. Erweiterung der sachlichen Zuständigkeit des Burggerichts.
3. Eine Reform des Vorverfahrens, die verbunden ist mit einer Erweiterung der Ermächtigungen des Staatsanwalts und der Staatspolizei.
4. Aufhebung der geltenden Bestimmung über den Widerspruch zur Anklageschrift.
5. Erweiterung der Möglichkeit einer Urteilsfällung in Abwesenheit des Angeklagten.
6. Vervollkommnung des Verfahrens vor dem Obersten Gericht u. a. durch Erweiterung der Möglichkeit der Kassation in einer nicht öffentlichen Sitzung.
7. Änderung einiger Bestimmungen über das Vollstreckungsverfahren.
8. Herabsetzung des Vorschusses der in Privatklagesachen hinterlegt wird.

Von den anderen gesetzgeberischen Arbeiten befindet sich auf dem ersten Plan der Entwurf eines Pressegesetzes und eines Journalistengesetzes. Der gegenwärtige Sachzustand auf diesem Gebiet entspricht, so betonte der Berichterstatter, durchaus nicht den Forderungen der staatlichen Rechtsordnung und wird sowohl von der Presse als auch von den Gerichten und den Verwaltungsbehörden empfunden, da jedes Teilgebiet besondere Gesetze auf diesem Gebiet hat. Eine solche Verschiedenartigkeit in der Gesetzgebung der Presse muß (??) ein Chaos (??) zur Folge haben. Die Einführung eines einheitlichen Presserechts ist daher eine dringende Sache. Dieses Gesetz müßte der Willkür, die bis jetzt auf diesem Gebiet herrscht, ein Ziel setzen und lediglich der heutigen polnischen Wirklichkeit entsprechen, sowie den Grundsatz der Pressefreiheit mit dem Grundsatz der vollen Verantwortlichkeit dieser Freiheit in Einklang bringen. Die bisherigen Versuche, das Presserecht zu unifizieren, haben ein positives Ergebnis nicht gezeitigt. Jetzt hat der Justizminister eine besondere Kommission zur Vorbereitung eines entsprechenden Entwurfs ins Leben gerufen. Die Arbeiten dieser Kommission sind im Gange, so daß man noch nicht von den Grundsätzen sprechen kann, auf die sich das neue Projekt stützen wird.

Auflösung der Majorats.

Das von uns bereits vor längerer Zeit angekündigte Gesetz über die Abschaffung der Majorate bildete neulich den Gegenstand der Beratungen des Rechtsausschusses des Sejm. Aus dem Bericht des Antragstellers, des Abg. Miedziński geht hervor, daß insgesamt noch 59 derartige rechtlich besonders geschützte Familienbesitzungen in Polen bestehen, von denen jedoch nur fünf Majorate der Familien Radziwill, Zamoyski und Wielopolski noch vor der Teilung des alten Polnischen Staates entstanden waren. Dieser älteste gefestigte Familienbesitz sowie die Familien-Stiftungen, die öffentlichen Zwecken dienen, sollen bei der Neuregelung eine gewisse Bevorzugung erfahren. Alle privaten Majorate kommen nach diesem Entwurf nach und nach zur Auflösung, wodurch die Agrarreform, vor allem in den Ostgebieten eine Erleichterung erfahren soll.

Prinzessin Juliane bleibt noch in Polen.

Wie die polnische Presse aus maßgebender Quelle berichtet hat sich die holländische Kronprinzessin Juliane entschlossen, noch einige Tage in Polen zu bleiben. Die Vorbereitungen zur Abreise wurden bereits abgesagt. Die Prinzessin erklärte, daß sie jetzt, nachdem sie vollständig wiederhergestellt ist, (die Thronfolgerin war an einer Grippe erkrankt) die schönen polnischen Berge kennenlernen und sich dem Genuß des Skisports hingeben möchte. Die holländischen hohen Gäste haben bereits eine Reihe der an sie von prominenten Persönlichkeiten ergangenen Einladungen angenommen. In dieser Woche begibt sich Prinz Bernhard nach Nawojowa bei Neu-Sandez zum Grafen Stadnicki zur Repräsentationsjagd auf Wildschweine. Nach diesem geplanten Ausflug begibt sich das holländische Paar in den nächsten Tagen nach Zakopane zu einem zweitägigen Aufenthalt, wo es in einer Privatvilla Wohnung nehmen wird, die ihm im ganzen zur Verfügung gestellt worden ist. Vorgesehen sind auch noch andere Ausflüge u. a. nach Krakau.

Wie die Kronprinzessin erklärte, gefällt es ihr jetzt sehr, da sie sich dadurch, daß man aus Krynica die aufdringlichen Kinooperateure und Photographen entfernt hat, frei bewegen kann. Prinz Bernhard besucht augenblicklich in Krynica die Dancingsäle. Vor einigen Tagen war er mit der Kronprinzessin auf einem Modeball in der „Patria", wo das junge Paar noch wohnt.

Anschlag gegen Stalin?

Die Moskauer Berichterstatter englischer Zeitungen geben Gerüchte über einen Anschlag auf Stalin wieder, der vor zwei Tagen stattgefunden haben und bei dem Stalin durch einen Revolverschuß schwer verletzt worden sein soll. Der Attentäter, so melden die Korrespondenten, ist angeblich der frühere Sekretär des sowjetrussischen Diktators. Im Zusammenhang damit sollen die Marschälle Woroschilow und Blücher nach Moskau berufen worden sein. In Moskau, so schließen die Blätter ihre sensationelle Meldung, herrsche allenthalben große Erregung, die durch die plötzliche Verhaftung von drei hohen Würdenträgern der Partei und des Staates, deren Namen jedoch nicht genannt werden, noch vermehrt wird.

Wirtschaftliche Rundschau.

Wintersaaten stark gefährdet.

Die Nachrichten über den Stand der Wintersaaten, die aus den verschiedensten Teilen Polens eingehen, haben in Wirtschaftskreisen erhebliche Besorgnis hervorgerufen. Die Wetterverhältnisse drohen, sich katastrophal auf die Wintersaaten auszuwirken. Schuld daran trägt erstens die Wärme im Dezember und Anfang Januar, das Fehlen von Schnee, so daß die Saaten dem jetzigen Frosteinbruch unbarmherzig ausgesetzt sind. Vor allem ist es in einzelnen Gebieten das Getreide, das schwer betroffen wurde.

Etwas besser ist es im Vorgebirgsland bestellt, da dort eine ziemlich dichte Schneedecke vorhanden ist. Auch in einzelnen Flachlandgebieten, die durchlässigen Boden haben und wo früher gesät wurde, liegt die Saat günstiger.

In Gegenden, wo später gesät wurde, ist die Lage bedrohlich. Scharfe Winde haben die leichte Schneedecke, die hier und da noch lag, weggefegt, ja sogar die infolge des Frostes spröde gewordene Erde mitgerafft, so daß die Körner dem Frost voll ausgesetzt sind.

Gute Beschäftigung der Danziger Werften.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Wir haben wiederholt über die bedeutenden Neubauten der Danziger Schichauwerft berichtet, die auch weiterhin in mehreren Schichten voll beschäftigt ist. Der neueste Auftrag ist zugleich eine Anerkennung der hervorragenden Leistungsfähigkeit der Werft. Die Hafenbehörde von Schanhai hat nach dem Erfolg, mit dem der von der Werft 1935 gelieferte Saugbagger in der Jangtse-Mündung arbeitet, der Werft einen zweiten, noch größeren Saugbagger dieser Art mit 10 000 To. Wasserverdrängung in Auftrag gegeben.

Im letzten Jahre hat auch die Beschäftigung der Danziger Werft im Schiffbauz endlich wieder einen bedeutenden Aufschwung genommen, der auch im neuen Jahre anhält. Besonders erfreulich ist dabei, daß endlich auch Polen sich bei der Vergebung seiner Aufträge, wenn auch in bescheidenem Maße, sich dieses großen Danziger Unternehmens, an dem es bekanntlich selbst beteiligt ist, erinnert hat. So wurde ein 700-To.-Hochseeschlepper an Polen geliefert, der gleichzeitig Eisbrecher, Bergungsdampfer und Feuerlöschschiff ist. Er trägt den Namen „Tytan" und ist in der Tat zurzeit der stärkste Schlepper in den Danzig-polnischen Gewässern. Zurzeit ist ein 500-To.-Öltank-Leichtre für Polen in Bau. Die Gdynia-Ameryka-Line ließ ihre Schiffe „Kosciuszki" und „Pulaski" auf der Werft überholen und der Dampfer „Polonia" forderte sogar von Griechenland aus von der Werft Fachleute für notwendige Arbeiten an. Über keinen erdrückenden Auftragsbestand haben die Troyl-Werkstätten der Werft sich zu beklagen, die bekanntlich nur für die polnischen Eisenbahnwerkstätten arbeiten. Die Schiffsbauabteilung hat im übrigen Aufträge von Danzig, Deutschland, Norwegen (zwei 3000-To.-Motor-Fruchtschiffe) und Südamerika (einen starken Hochseeschlepper und Eisbrecher).

Danzigs seewärtiger Warenverkehr 1936.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Nunmehr liegen auch die amtlichen Ziffern über den Danziger Hafenverkehr 1936 vor. Wir setzen sie zum Vergleich mit früheren Jahren wie folgt ein. In Tonnen:

	1936	1935	1934
Einfuhr	953 153,6	778 532,5	655 762,6
Ausfuhr	4 675 001,6	4 324 246,1	5 713 181,0
Insgesamt	5 628 155,2	5 102 778,6	6 368 943,6
	1933	**1932**	**1931**
Einfuhr	493 167,3	428 102,3	754 299,8
Ausfuhr	4 659 808,0	5 047 948,7	7 576 204,8
Insgesamt	5 152 975,3	5 476 051,0	8 330 504,6

Für den Schiffsverkehr auf der Nogat

gelten, wie unser Danziger Mitarbeiter meldet, **vom 1. Februar** völlig neue Bestimmungen, soweit die Nogat Danziger Gebiet berührt. Der Senat hat auf Antrag des Danziger Hafenausschusses eine umfangreiche Polizeiverordnung erlassen, die den Verkehr auf der Danziger Nogat im Interesse der Sicherheit regelt. Da Schiffsführer einen Abdruck dieser Polizeiverordnung beim Verkehr auf der Danziger Nogat mit sich führen müssen, empfiehlt es sich, daß Schiffsführer sich die Sonderausgabe Nr. 7 zum Staatsanzeiger vom 22. Januar beschaffen. In dieser Nummer sind auch Muster für die vorgeschriebene Mannschaftsrolle und die farbigen Abbildungen der Fahrwasser-Bezeichnungen und Zeichen enthalten. Die Verordnung gilt für die Nogat von der Abzweigung aus der Weichsel bis zur Einmündung in das Frische Haff.

Gegen Errichtung eines Kaffeenthülsungswerkes in Gdingen.

Den vor einiger Zeit gestellten Antrag auf Genehmigung eines Werkes zur Kaffeenthülsung in Gdingen, das eine monopolartige Stellung einnehmen sollte, hat das polnische Handelsministerium dem Verband der Industrie- und Handelskammern zur Begutachtung vorgelegt. Der Verband hat sich entschieden gegen den Plan ausgesprochen und auf die Folgen der Errichtung eines solchen Werkes hingewiesen, die eine Verringerung der Einnahmen des Fiskus, eine Erhöhung der Kaffeepreise und das Entstehen eines unerwünschten Kaffeemonopols bringen würde. Es habe auch keinen Zweck, einem solchen Unternehmen irgend welche Zoll- und Devisenerleichterungen zu gewähren. Ferner führe Brasilien, Polens Hauptlieferant, nicht enthülsten Kaffee überhaupt nicht aus, und eine Abkehr vom brasilianischen Kaffee könne den Verlust des brasilianischen Marktes für die polnische Ausfuhr bedeuten.

Firmennachrichten.

v **Neuenburg** (Nowe). Zwangsversteigerung des in Lipinki belegenen und im Grundbuch Lipinki, Band XVI, Blatt 365, Inh. Antoni Zarzycki in Krupocin eingetragenen Bäckereigrundstücks, am 20. Februar 1937, 9 Uhr, im Burggericht. Schätzungspreis 6828,70 Zloty.

v **Stargard** (Starogard). Zwangsversteigerung des in Linowiec belegenen und im Grundbuch Linowiec, Blatt 28, Inh. Pawel Holz eingetragenen landwirtschaftlichen Grundstücks von 43,59,60 Hektar, am 27. Februar 1937, 10.30 Uhr, im Burggericht, Zimmer 14. Schätzungspreis 43 500 Zloty.

v **Stargard** (Starogard). Zwangsversteigerung des in Stargard, ul. Browarowa, belegenen und im Grundbuch Stargard, Blatt 125 und 126, Inh. Adolf Behrendt in Stargard eingetragenen Wohn- und Geschäftshauses am 27. Februar 1937, 11 Uhr, im Burggericht, Zimmer 14. Schätzungspreis 16 000 Zloty.

v **Stargard** (Starogard). Zwangsversteigerung des in Czarnawoda belegenen und im Grundbuch Czarnawoda, Blatt 13, Inh. Franciszek Szelbracikowski eingetragenen landwirtschaftlichen Grundstücks von 1,17,10 Hektar am 27. Februar 1937, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 14. Schätzungspreis 11 000 Zloty.

Viehmarkt.

London, 25. Januar. Amtliche Notiernugen am engl. Baconmarkt für 1 cwt. in engl. Sh. Polnische Bacons Nr. 1 sehr mager 83, Nr. 2 mager 81, Nr. 3 — 76, Nr. 1 schwere sehr magere 83, Nr. 2 magere 80, Sechser 81. Polnische Bacons in Hull 77—82, in Liverpool 82—87. Bei mäßigen Zufuhren, schwacher Marktverlauf.

Die Wirtschaft im Zeichen des Karnevals.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

In München fand der Erste Internationae Karnevalkongreß statt. Was sich dort Ihre Tollheiten, die Karnevalspringen, zu erzählen hatten, interessiert den Wirtschaftschronisten ja nicht. Aber es ist bemerkenswert, daß auf diesem Kongreß von einem aus der der Karnevalsstadt Düsseldorf entsandten Vertreter, dam Stadtrat Horst Ebel, **Prinz Karneval als Auftraggeber der Wirtschaft** beleuchtet wurde. Diese Anstrahlung ließ den Prinzen nicht gerade in einem schlechten und bedeutungslosen Licht erscheinen. Gaststättengewerbe, Brauereien, Weinhandlungen und Winzer verbuchen jedenfalls mit Genugtuung, daß beispielsweise im Februar 1936 in Düsseldorf der Umsatz an Bier gegenüber normalen Monaten um 30 Prozent und bei den sonstigen steuerpflichtigen Getränken um 64 Prozent stieg. Daß Spezialindustrien, wie z. B. die Anfertigung von Scherzartikeln, abgesehen vom Silvester, fast ganz vom Karneval leben, ist verständlich. Die Fabriken, die Scherzartikel herstellen und die ihren Hauptsitz in Thüringen und in Sachsen haben, erreichen 60 bis 70 Prozent ihres Jahresumsatzes in den Wochen, die kurz vor Silvester beginnen und in der Regel im Februar zu Ende gehen. Den Vorteil davon haben übrigens auch viele Heimarbeiterfamilien, die auf dieses Geschäft geradezu angewiesen sind. Übrigens ist der deutsche Karnevalsscherzartikel ein Ausfuhrgut, das Devisen bringt. Die Leipziger Messe ist der internationale Markt dafür. Im übrigen vermerken die Papierindustrie, die Druckereien, die Textilindustrie (wegen der Karnevalskostüme und der Saaldekorationen) und das Fremdenverkehrsgewerbe den Karneval in ihren Büchern auf der Seite der gewinnbringenden Aktiva.

*

In den ersten Karnevalswochen erscheinen im Handelsteil der Tagespresse die **Bilanzen der deutschen Brauereien.** So auch in diesem Jahre. Im allgemeinen lauten sie günstig. Der Umsatz ist weiter gestiegen, wenn auch nur noch in kleinerem Umfange. Aber die gewaltigen Mengen, die im besten Jahre der Nachkriegszeit, 1928/29, zum Ausstoß gelangten, sind doch noch nicht entfernt erreicht. Damals produzierte die deutsche Brauindustrie 56 638 823 Hektoliter. Im Geschäftsjahr 1935/36 (1. 10. bis 31. 3.) belief sich der Gesamtausstoß auf 39 566 906 Hektoliter. Außer anderen Gründen für das Zurückbleiben hinter den einstigen Höchstziffern spricht sicherlich auch die Konkurrenz des Weines mit. Namentlich in den Bezirken, in denen der Wein Heimatgetränk ist, läßt sich deutlich beobachten, daß der Bierkonsum nicht recht vorwärts kommt. Im übrigen sind die Brauereien selbst dazu übergegangen, ihre Fabrikationseinrichungen dadurch besser auszunutzen, daß sie neben dem Bier alkoholfreie Getränke, sogenannte Faßlimonaden, herstellen.

*

Der deutsche Außenhandel hat im Jahre 1936 einen **Ausfuhrüberschuß von 550 Millionen RM.** ergeben. Die Ausfuhr konnte wesentlich gesteigert werden. Es war aber nicht möglich, die Einfuhr der von der deutschen Wirtschaft gebrauchten Rohstoffe und Nahrungsmittel in entsprechendem Umfange zu erhöhen. Im Gegenteil, sie blieb zurück. Der große Aktivsaldo, der sich in der Handelsbilanz ergibt, ist zu einem erheblichen Teil durch die bestehenden Zahlungsverpflichtungen, z. B. durch die Liquidation des deutsch-französischen Verrechnungsabkommens, aber auch zur Abtragung der auf verschiedenen anderen Verrechnungskonten aus früheren Warenbezügen entstandenen Debetsalden und zur Erfüllung laufender Verpflichtungen aus dem Kapital- und Reiseverkehr in Anspruch genommen worden.

*

Die **industrielle Weltproduktion** steigt. Sie liegt 1936 mengenmäßig nahezu um 15 Prozent über dem Stand von 1928 und mindestns 6 Prozent über dem von 1929. Dem Werte nach steht sie allerdings noch um 20 Prozent darunter, da die derzeitigen Preise erheblich niedriger sind als damals. Immerhin ist der Wert der industriellen Weltproduktion für 1936 mit 300 Milliarden RM. veranschlagt. Viele der alten Industrieländer, namentlich die Vereinigten Staaten von Amerika und die Länder des früheren Goldblocks haben aber ihren einstigen Anteil an der Weltproduktion noch nicht wieder erlangt.

*

Die Engländer betrachten mit einiger Sorge ihre Handelsbilanz. Der Einfuhrüberschuß, der 1935 rund 275 Millionen Pfund Sterling betrug, ist auf 348 Millionen gestiegen. Zweifellos ist die immer häufiger werdende Erwähnung der Notwendigkeit weltwirtschaftlicher Zusammenarbeit in englischen Ministerreden darauf zurückzuführen, daß **die englische Ausfuhr nicht recht vorwärts kommt.**

*

Durch die Gründung der **deutsch-italienischen Bergwerksgesellschaft**, der die Erschließung der abessinischen Erzvorkommen zufallen wird, und durch die aktive Mitareit deutscher Wissenschaftler und Techniker bei der Lösung dieser Aufgabe wird möglicherweise in absehbarer Zeit die Versorgung Deutschlands mit gewissen industriell wichtigen Metallen eine Besserung erfahren. Die Welt macht sich im übrigen einige Sorgen um die noch vorhandenen Reserven bestimmter Metalle. So sollen die Fundstätten für Chrom und Blei nur noch für 9, die von Zink nur noch für 18 Jahre ausreichen. Im Licht solcher Befürchtungen gewinnen die deutschen Bemühungen, vollkommen neue Werkstoffe in die industrielle Verarbeitung einzuführen, erhöhte Bedeutung.

Die zweite Pelzauktion in Wilna. Vom 12. bis 14. dieses Monats fand in Wilna die zweite Pelzauktion statt, die hauptsächlich von polnischen Kaufleuten besucht wurde. Auch mehrere Käufer aus Deutschand und Frankreich waren gemeldet. Die zur Versteigerung gelangten Pelzfelle hatten einen Wert von mehreren hunderttausend Zloty, doch sind die Umsätze nicht sehr hoch gewesen und auch nicht alle angebotene Ware konnte an den Mann gebracht werden. Die nächste Auktion findet in Wilna am 8. und 9. Februar statt.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 26. Januar auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 25. Januar. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89.00, 89.18 — 88 82, Belgrad —, Berlin —,—, 212,78 — 211,94, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, 100,20 — 99,80, Spanien —,—, —,— — —,—. Holland 289,50, 290.20 — 288,80, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 115,75, 116,04 — 115.46, London 25,92, 25,99 — 25,85, Newyork 5,28¹/₄, 5,29¹/₄ — 5,27, Oslo 130,20, 130,53 — 129.87 Paris 24.65, 24,71 — 24,59, Prag 18.46, 18,51 — 18 41, Riga —, Sofia —, Stockholm 133,70, 134.03 — 133,37, Schweiz 121,00, 121,30 — 120.70, Helsingfors —.—, 11.48 — 11,42, Wien —,—, 99,20 — 98,80, Italien 27,88, 27,98 — 27,78.

Berlin, 25. Januar. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,488—2,492, London 12,20—12,23, Holland 136,19—136,47, Norwegen 61,32 bis 61,44, Schweden 62,90—63,02, Belgien 41,91—41,99, Italien 13.09 bis 13,11, Frankreich 11,605—11,625, Schweiz 56,92—57,04, Prag 8,651 bis 8,669, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,04—47,14, Warschau —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,26¹/₂ Zl., dto. kl. Scheine 5,26 Zl., Kanada —,— Zl., 1 Pfd. Sterling 25 83 Zl., 100 Schweizer Frank 120,[illegible]0 Zl., 100 französische Frank 24,57 Zl., 100 deutsche Reichsmark in Papier 119,00, in Silber 122 00 Zl., in Gold 212,30 Zl., 100 Danziger Gulden 99,80 Zl., 100 tschech. Kronen 15,8[illegible] Zl., 100 österreich. Schillinge 95.00 Zl., holländischer Gulden 288,50 Zl., belgisch Belgas 88,75 Zl., ital. Lire 23,50 Zl.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 25. Januar.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Posten	—
kleinere Posten	53.00 G.
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	46.25 +
8% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
5% Pfandbriefe der Westpolnischen Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl.)	—
4¹/₂% umgest. Zlotypfandbriefe d. Pos. Landschaft i. Gold	47.50 +
4¹/₂% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	47.00 B.
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	41.00 G.
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski	107.00 G.
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zl.)	—

Tendenz: behauptet.

Warschauer Effekten-Börse vom 25. Januar. Bank Polski 108,75, 4% Dollar-Prämien-Anleihe —.—, 4% Konsolidierungs-Anleihe (1936) 51,00, 5% Staatliche Konvertierungs-Anleihe (1924) 53,00, 3% Prämien-Investierungs-Anleihe 64,50, in Serien 83 50, 4¹/₂% Zloty-Pfandbriefe d. Pos. Landschaft —,—.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 25. Januar. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen	30 to	21.60	Hafer	30 to	19.80
Hafer	30 to	20.00		75 to	19.75
	30 to	19.85		30 to	19.65

Richtpreise:

Weizen	25.50—25.75	Leinsamen	43.00—46.00
Roggen, ges., trocken	21.15—21.50	blauer Mohn	65.00—69.00
Braugerste	25.50—26.50	gelbe Lupinen	—.—
Gerste 700-715 g/l.	24.00—24.75	blaue Lupinen	—.—
Gerste 667-676 g/l.	22.50—22.75	Seradella	—.—
Gerste 630-640 g/l.	21.50—21.75	Weißklee	80.00—115.00
Hafer 450-470 g/l.	19.00—19.50	Rotklee 95-97% ger.	110.00—120.00
Roggen-Auszugmehl I 0-30%	32.25—32.75	Rotklee, roh	80.00—100.00
Roggenmehl I 0-50%	31 75—32.25	Senf	30.00—32.00
" 0-65%	30.25—30.75	Viktoriaerbsen	20.00—23.50
Roggenmehl II 50-65%	23.00—23.50	Folgererbsen	22.00—24.00
Rogg.-Nachm. 65%	21.25—21.75	Klee, gelb, ohne Schalen	—.—
Weizenmehl IA 0-20%	42.50—43.50	Peluschken	—.—
" A 0-45%	41.50—42.00	Wicken	—.—
" B 0-55%	40.00—40.50	Weizenstroh, lose	1.90—2.15
" C 0-60%	39.50—40.00	Weizenstroh, gepr.	2.40—2.65
" D 0-65%	38.50—39.00	Roggenstroh, lose	2.00—2.25
" IIA 20-55%	37.50—38.00	Roggenstroh, gepr.	2.75—3.00
" B 20-65%	36.75—37.25	Haferstroh, lose	2.25—2.50
" D 45-65%	33.75—34.75	Haferstroh, gepreßt	2.75—3.00
" F 55-65%	29.75—30.75	Gerstenstroh, lose	1.90—2.15
" G 60-65%	—.—	Gerstenstroh, gepr.	2.40—2.65
" IIIA 65-70%	23.25—24.25	Heu, lose	4.30—4.80
B 70-75%	20.25—21.25	Heu, gepreßt	4.95—5.45
Roggenkleie	15.25—15.75	Netzeheu lose	5.20—5.70
Weizenkleie, mittelg.	14.50—15.00	Netzeheu, gepreßt	6 20—6.70
Weizenkleie (grob)	15.50—16.00	Leinkuchen	23.25—23.50
Gerstenkleie	15.50—16.75	Rapskuchen	18.75—19.00
Winterraps	50.00—51.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	24.50—25.50
		Speisekartoffeln	—.—
		Fabrikkartoff. p. kg%	—.—

Gesamttendenz: **ruhig.** Umsätze 1274,6 to, davon 337 to **Roggen**, 135 to **Weizen**, 175 to Gerste, 240 to **Hafer.**

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 26. Januar. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste 661-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	15 to	22.00	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	45 to	19.10—19.50			

Richtpreise:

Roggen	22.00—22.25	Weizenkleie, mittelg.	15.50—16.00
Standardweizen	26 00—26 25	Weizenkleie, grob	16.25—16.50
a) Braugerste	25.00—26.50	Gerstenkleie	16.50—17.00
b) Einheitsgerste	—.—	Winterraps	48.00—49.00
c) Gerste 661 667 g/l.	23.00—23.50	Rübsen	44.00—46.00
d) " 643-669 g/l.	22.75—23.00	blauer Mohn	61.00—64.00
e) " 620,5-626,5 g/l.	21.75—22.00	Senf	27.00—29.00
Hafer	19.00—19.25	Leinsamen	41.00—43.00
Roggen-Auszugmehl 0-30%	—.—	Peluschken	20.50—21.50
Roggenm. I 0-50%	34.25—34.75	Wicken	19.50—21.00
" I 0-65%	32.75—33.25	Seradella	17 00—20.00
Roggenm. II 50-65%	26.75—27.50	Felderbsen	20.00—21.00
Roggennachmehl 0-95%	26.50—27.25	Viktoriaerbsen	21.00—25.00
über 65%	—.—	Folgererbsen	22.00—24.00
Weiz.-Ausz. I 0-20%	43.75—45.25	blaue Lupinen	10.50—11.50
Weizenm. IA 0-45%	42.75—43.25	gelbe Lupinen	12.50—13.50
" IB 0-55%	42.00—42.50	Gelbklee, enthülst	—.—
" IC 0-60%	41.25—41.75	Weißklee, unger.	90.00—125 00
" ID 0-65%	40.50—41.00	Rotklee, unger.	80.00—100.00
" IIA 20-55%	36.00—37.00	Rotklee 97% ger.	115.00—125.00
" IIB 20-65%	35.50—36.50	Speisekartoffeln Pom.	—.—
" IIC 45-55%	34.50—35.50	Speisekartoffeln n.-Not.	—.—
" IID 45-65%	33.75—34.75	Kartoffelflocken	19.50—20.00
" IIE 55-60%	32.50—33.50	Leinkuchen	23.50—24 00
" IIF 55-65%	29.50—30.00	Rapskuchen	19.00—19.50
" IIG 60-65%	28.50—29.00	Sonnenblumenkuch. 42-45%	24.50—25.50
Weizenschrotnachmehl 0-95%	31.50—32.00	Trockenschnitzel	8.50—9.00
Roggenkleie	15.75—16.00	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie, fein	15.75—16.25	Roggenstroh, gepr.	3.25—3.50
		Netzeheu, lose	4.00—5.00
		Netzeheu, gepreßt	5.00—5.50

Allgemeine Tendenz: **ruhig.** Roggen, Weizen, Gerste, Roggen- und Weizenmehl **ruhig**, Hafer stetig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	127 to	Futterkartoff.	— to	Hafer	200 to
Weizen	62 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	10 to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Raps	— to
a) Einheitsgerste	331 to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- "	to	blauer Mohn	— to	blaue Lupinen	— to
c) Samme- "	to	Senf	— to	Rübsen	— to
Roggenmehl	33 to	Gerstenkleie	— to	Wicken	— to
Weizenmehl	7 to	Seradella	— to	Gemenge	— to
Viktoriaerbsen	— to	Leinkuchen	5 to	Leinsamen	37 to
Feld-Erbsen	35 to	Rapskuchen	10 to	Buchweizen	10 to
Folger-Erbsen	15 to	Netze-Heu	— to	Pferdebohnen	— to
Roggenkleie	50 to	Trockenschnitzel	— to	gelbe Lupinen	18 to
Weizenkleie	65 to	Hanfsamen	10 to		

Gesamtangebot 1151 to.

Marktbericht für Sämereien der Firma B. Hozakowski, Thorn, vom 25. Januar. In den letzten Tagen wurde notiert Zloty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 90—130, Weißklee, mittlerer, nicht gereinigt —,—, Weißklee 75—120, Schwedenklee 135—165, Gelbklee 45—55, Gelbklee i. Kappen 22—25, Inkarnatklee 45—55, Wundklee 58—72, Reygras, hiesiger Produktion 65—75, Tymothe 18—23, Seradella 16—18, Sommerwick. 18—19, Winterwick. 25—30, Peluschken 19—21, Viktoriaerbsen 20—24, Felderbsen 20—21, grüne Erbsen 21—24, Pferdebohnen 18—19, Gelbsenf 32—34, Raps 40—46, Rübsen 40—44, blaue Saatlupinen 9—11, gelbe Saatlupinen 10—12, Leinsaat 43—45, Hanf 40—46, Blaumohn 62—68, Weißmohn 80—85, Buchweizen 20—25, Hirse 20—25.

Hamburg, Cif-Notierungen für Getreide und Kleie v. 25. Januar. Preise in Hfl. per 100 kg, alles cif Hamburg unverzollt.) Weizen: Manitoba I per Jan.-Febr. 5,45 Doll., Manitoba II (Schiff) — per Jan.-Febr. — Doll., Rosafe 80 kg f. 1000 kg (Schiff) —, p. Jan.-Febr. 181/6 sh.; Barusso 80 kg (Schiff) —, p. Jan.-Febr. 181/6 sh., Bahia 80 kg —; Gerste: Plata 60-61 kg per Jan.-Febr. —, russ. Gerste 64-65 kg —, Gerste 64-65 kg (Schiff) —, p. Jan.-Febr. 142/— sh., 67-68 kg (Schiff) —, p. Jan.-Febr. — sh.; Roggen: Plata 72-73 kg p. Jan.-Febr. 177/— sh.; Hafer: Plata Unclipped fac. 46-47 kg per Jan.-Febr. 113/— sh., Plata Clipped 51-52 kg per Jan.-Febr. 115/— sh., Hafer 54-55 kg per Jan.-Febr. —; Leinsaat: Plata per Februar 232 sh., per März — sh.; Mais: Plata per Januar — sh., per Februar — sh., p. März — sh., p. April — sh.; Weizenkleie: **Pollards p. Februar-März — sh., Bran p. Februar-März — sh.**